

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Zl. 4.20, Aust. Zl. 8.90 (Wt. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 108-12.
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7zeilige Millimeterzeile 15 Gr., die 3zeilige, 11zeilige (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und andere Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: T. wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Der erste Tag der Weltwirtschaftskonferenz

London, 12. Juni.

Die Weltwirtschaftskonferenz wurde heute in Anwesenheit sämtlicher Konferenzteilnehmer vom englischen König feierlich eröffnet.

Begleitet von MacDonald begab sich der König auf den für ihn erhöhten Platz, von wo aus er die Abgeordneten in englischer Sprache begrüßte, um dann seine Rede in französischer Sprache fortzusetzen. Der König führte u. a. folgendes aus:

Der Völkerbund hat diese Konferenz einberufen und ihr Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Ohne den Völkerbund und seine 17jährige Tätigkeit hätte diese große Versammlung wohl kaum zusammenkommen können. Ich begrüße auch die Vertreter derjenigen Staaten herzlich, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind.

Die Welt befindet sich in einem beunruhigenden Zustande. Für Sie, die Sie sich mit dem Wiederaufbau der Welt beschäftigen werden, ist die Aufgabe schwer. Sie kann nur durch den guten Willen und aufrichtige Zusammenarbeit erfüllt werden. Ich reiche Ihnen die Hand und hoffe von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen zu einem glücklichen Erfolg führen werden.

Alle Nationen leiden an einer gemeinsamen Krankheit; sie zeigt sich deutlich im Ansteigen der Arbeitslosigkeit. Angesichts der Krise appelliere ich an alle, für das höchste Wohl der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Jetzt ist die Gelegenheit, das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen in den Dienst der Menschheit zu stellen. In diesem festen Glauben, daß gegenseitige Aussprache der erste Schritt auf dem Wege zum richtigen Handeln ist, eröffne ich die Konferenz.

Ich werde Ihren Besprechungen mit dem engsten Interesse und Aufmerksamkeit folgen und ich hoffe, daß die Ergebnisse Ihrer Bemühungen die Welt wieder auf den Weg der Wohlfahrt und geordneten Fortschritts bringen wird.

Nachdem der König die Konferenz verlassen hatte, hielt der englische Premierminister

MacDonald

in seiner Eigenschaft als Präsident der Weltwirtschaftskonferenz seine Eröffnungsansprache. MacDonald betonte eingangs, daß die Aufgaben der gegenwärtigen Konferenz außerordentlich schwerwiegend seien. Er wies auf die Schäden hin, die der internationale Handel in den letzten Jahren erlitten hat und belegte dies mit Zahlen. In seiner weiteren Ausführungen behandelte MacDonald mit Nachdruck die unbedingte Notwendigkeit, die Frage der Kriegsschulden zu klären, was ohne Verzug von den beteiligten Nationen gesehen müsse. Lausanne sei nicht vollendet, und diese leidige Frage müsse ein für allemal im Lichte der gegenwärtigen Weltbedingungen erledigt werden. Wie erinnerlich, hat die Lausanner Konferenz festgelegt, daß für Beilegung der Weltkriege eine umfassendere Konferenz zusammenberufen werden solle. In den dazwischenliegenden Monaten der Vorbereitung, sagte der Präsident, ist die Arbeit, die uns zugewiesen wurde, nicht erleichtert worden. Man dürfe nicht glauben, daß die von dem Sachverständigenausschuß aufgestellte Tagesordnung ein vollständiges Programm sei. Die Konferenz wolle sich nicht mit Angelegenheiten der inneren Wirtschaftsmaschinerie, wie Arbeitsstunden, Zwischenhandel usw. beschäftigen, sie habe sich mit den Verantwortlichkeiten der Regierungen hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens zu befassen.

Wir dürfen nicht versagen,

sief MacDonald. Männer, die Erfolg haben, müssen ihre Arbeit im Geiste der Eroberer ansetzen. Wir dürfen auch keine Verzögerung eintreten lassen, denn schnelle Vereinbarungen sind zum Erfolg notwendig. Wir wollen keine Theorien erörtern, sondern praktische Vorschläge machen, um dem Notstand abzuhelfen. Jede Anordnung soll daher ihre Vorschläge in einer endgültigen Gruppierungsform machen, so daß man sofort mit der Nachprüfung beginnen und zur Tat übergehen kann.

Die Londoner Konferenz soll der Welt neuen Mut machen.

Die Welt wartet auf neue Hoffnung, neue Energie und

neue Gelegenheit, und wir haben es in unserer Macht, das für zu sorgen.

London, 12. Juni.

Nach den Eröffnungsansprachen hat sich die Weltwirtschaftskonferenz, nachdem ein Ausschuß die Beglaubigungsscheine geprüft hatte, bis 16 Uhr 23 vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schlug MacDonald

die Schaffung eines Büros

vor, in dem je ein Vertreter von Deutschland, Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Sowjetunion, Kanada und Amerika sitzt.

Die Sitzung wurde daraufhin erneut vertagt, und zwar auf Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

Redezeit auf 15 Minuten beschränkt

Das Programm des heutigen Tages

London, 12. Juni.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, die Redezeit jedes einzelnen Delegierten in der allgemeinen Aussprache, die am 15. d. M. ihren Abschluß finden soll, auf 15 Minuten zu beschränken. Das Büro hat weiter beschlossen, 2 Ausschüsse, einen Währungs- und einen Wirtschaftsausschuß, einzusetzen. In diesen beiden Ausschüssen wird jedes Land, das an der Konferenz teilnimmt, vertreten sein. Die Arbeit der beiden Ausschüsse wird am 16. d. M. begonnen. Falls die oben erwähnte allgemeine Aussprache bis dahin nicht beendet sein sollte, werde sie neben den Ausschüßberatungen fortgeführt werden. Die Sitzungen der Konferenz werden täglich von 10.30 Uhr bis 12.45 Uhr und von 15 bis 18 Uhr stattfinden. Das Wochenende bleibt frei. Morgen werden Hull, Daladier, der italienische Finanzminister Tug und der japanische Delegierte Viscount Ishii sprechen. Der Führer der deutschen Delegation, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, erklärte, es sei noch nicht bekannt, wann die deutsche Erklärung auf der Konferenz abgegeben werde, vermutlich aber morgen.

Polnische Delegation ohne komplette Vollmachten

PAT. London, 12. Juni.

Die Vollmachten der polnischen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz sind nicht komplett, d. h. die Delegation ist lediglich ermächtigt, an der Konferenz teilzunehmen, jedoch nicht dazu, eventuell aus der Konferenz sich ergebende Verträge zu unterzeichnen.

In ähnlicher Lage befinden sich die Abordnungen einer Reihe anderer Länder.

Halboffizielles und Unoffizielles

Kausende Feste

London, 12. Juni.

Am Montagabend begann das gesellschaftliche Programm der Weltwirtschaftskonferenz mit einem von der englischen Regierung für alle Hauptvertreter veranstalteten glänzenden Empfangessen im Grosvenor-Haus. Ministerpräsident MacDonald führte den Vorsitz. Schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden, die die Ansätze der Diplomaten betrachteten und hier und da in Beifallsrufe ausbrachen. Gleichzeitig veranstaltete die Tochter MacDonalds, Isabel MacDonald im Dorchester-Hotel ein Festessen für die Damen der Länderabordnungen.

Königsrede mit Sundegeßel

London, 12. Juni.

Während der Eröffnungsversammlung der Weltwirtschaftskonferenz veranstalteten englische Studenten vor dem Konferenzgebäude einen Studentenumlauf im typischen Oxford-Stil. Als mehrere Hunderte, die infolge der großen Menschenmenge in Aufregung geraten waren, zu belien angingen, fiel ein ganzer Studentenumlauf zur allgemeinen Belustigung in das Gebelle ein. Der Lärm wurde deutlich in der Konferenzhalle gehört, wo gerade der König sprach. Sofort eilten Beamte der Schutzpolizei hinzu um die Ruhe wieder herzustellen, was auch sofort gelang. Im Konferenzgebäude war inzwischen das Gerücht von einer großen kommunistischen Kundgebung verbreitet worden, bis sich herausstellte, daß es sich um einen echt englischen Studentenumlauf handelte.

Die Summe der Kriegsschulden

England leistet Teilzahlung.

London, 12. Juni.

Im Anschluß an einen Bericht des englischen Botschafters in Washington über das Ergebnis seiner Schritte in der Schuldenfrage hat, wie „Evening Standard“ meldet, die englische Regierung dem Botschafter neue Anweisungen übermittelt. Möglicherweise werde England eine amtliche Note an Amerika senden. Die Note dürfte wahrscheinlich am Dienstag in London bekanntgemacht werden.

Die Kriegsschuldenfrage war wiederum der Gegenstand mehrfacher Besprechungen in London. In London war am Montagabend die Stimmung über den Stand dieser Verhandlungen etwas optimistischer. Man glaubt, daß Präsident Roosevelt den Vorschlag Englands annehmen werde,

etwa eine Million Pfund als Teilzahlung zu leisten. Es handle sich dabei um ein Zeichen des guten Willens.

Mensch begreife, nimm „Luna-Seife“
LUNA SEIFE
MACHT DIE WÄSCHE BLENDEND WEISS UND DOPPELT HALTBAR.
„Luna-Seife“ ist die beste und nicht teuer

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczńska 117.

Englands, vorbehaltlich der Aufnahme weiterer Verhandlungen über eine Gesamtregelung.

PAT. London, 12. Juni.

Hier eingetroffenen Meldungen zufolge, ist Roosevelt mit der englischen Teilzahlung einverstanden. Wie verlautet, will Roosevelt, falls der Kongreß mit dieser Entscheidung nicht zufrieden ist, von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen und eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes herbeiführen, da er es angeblich nicht dazu kommen lassen will, daß die Kriegsschuldenfrage die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz beeinträchtigt.

Englisch-französische Stabilisierungsverhandlungen auf dem toten Punkt.

London, 12. Juni.

Die Verhandlungen über die Stabilisierungsmöglichkeiten zwischen englischen und französischen Sachverständigen der beiderseitigen Fachministerien sind angesichts der großen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten auf dem toten Punkt angelangt.

„Times“ berichten, daß Sir Eric Drummond zum britischen Botschafter in Rom ernannt werden wird. Er würde dann der erste katholische Vertreter Großbritanniens am Quirinal sein.

Ein Vize-Ministerpräsident für Wirtschaftsfragen?

Als die letzte Haushaltsession des Parlaments geschlossen wurde, verlautete in Regierungskreisen, daß diejenigen der aktuellen Probleme, vor allem der Wirtschaftsprobleme, die durch die ordentliche Gesetzgebung dieser Session nicht berührt worden waren, ihre Regelung binnen kurzer Zeit im Wege von Notverordnungen des Staatspräsidenten erfahren würden. Es ist nicht dazu gekommen; der Staatspräsident hat von seinem Notverordnungsrecht in diesem Jahr noch so gut wie keinen Gebrauch gemacht. Man hörte dann, der Präsident wolle das ihm gewährte Ermächtigungsgeheiß solange nicht wieder in Anspruch nehmen, als nicht die Frage seiner Wiederwahl entschieden sei. Am 4. Juni hat der Präsident seine zweite Amtsperiode nun auch offiziell angetreten, ohne daß seither irgendwelche Notverordnungen erschienen wären. Die Probleme sind bekannt, die auf diesem Wege geregelt werden sollen: die Frage der Schaffung eines neuen autonomen Fonds für die Getreideintervention, die Senkung auch der Kleinhandelspreise für die Fabrikate der kartellierten Industrie u. a. m.

Sämtliche Notverordnungen, die in der parlamentslosen Zeit des Vorjahres erlassen wurden, sind von der Regierung Prytkor ausgearbeitet und beschlossen worden. Darum dürfen wir jetzt annehmen, daß der Grund für das Ausbleiben neuer Notverordnungen im Zögern der Regierung, dem Staatspräsidenten solche Verordnungen vorzulegen, zu suchen ist. Die ersten Wochen der Amtszeit des neuen Ministerpräsidenten Zenzjewicz haben bereits gezeigt, daß das Haupt der Regierung gerade in Wirtschaftsfragen keineswegs so entschlußfreudig ist wie in den Jahren der Ministerpräsidenten Prytkors. Fragen wie die des neuen Getreide-Interventionsfonds sind von den Interessenten heftig umkämpft; der Verband der Industrie- und Handelskammern nimmt, unterstützt von einem Teil der Regierungspresse, sehr entschieden gegen dieses Projekt Stellung. Zenzjewicz will dem wirtschaftlichen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Oberst Lechnicki nicht freie Hand lassen, die Wirtschaftspolitik Prytkors fortzusetzen, aber er hat sich ebenso wenig auf den Standpunkt der Gegner dieser Politik festgelegt. Seinem Bestreben, sich von der Verantwortung und der Entscheidung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik zu entlasten, ist das Projekt der Berufung eines stellvertretenden Ministerpräsidenten entsprungen, der die Wirtschaftspolitik der Regierung führen soll.

Das offizielle Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten hat es in den Nachmat-Regierungen noch nicht gegeben. Der jeweilige Ministerpräsident hat seine Vertretung bei repräsentativen Anlässen, im Ministerrat oder in dessen sog. Wirtschaftsausschuß gelegentlich dem einen oder dem andern seiner Ministerkollegen für kurze Zeit oder nur für einen bestimmten Fall übertragen, ohne daß aus dieser Übung ein Anspruch eines bestimmten Ministers auf die Vertretung des Ministerpräsidenten erwachsen ist. Der jetzige Finanzminister Zawadzki war im Kabinett Prytkor ursprünglich als Minister ohne Portefeuille einige Monate hindurch als stellvertretender Ministerpräsident tätig, aber nur in Erwartung der endgültigen Übernahme seines jetzigen Ministeriums, als Jan Pilsudski Stern im Sinken war und Zawadzki nur auf seine Ablösung harzte. Zenzjewicz denkt sich die Sache offenbar anders. Der ständige stellvertretende Ministerpräsident, dessen Amt neu geschaffen werden soll, soll wahrscheinlich dauernd den Vorsitz im Wirtschaftsausschuß des Ministerrats führen und somit dem engeren Kollegium der Wirtschaftsminister — also den Ministern für Industrie- und Handel, Landwirtschaft und Agrarreform, Finanzen, Sozialfürsorge und Verkehr — ständig vorstehen. Die Regierung würde auf diese Weise zwei Spitzen erhalten, bei denen man angesichts der entscheidenden Bedeutung der Wirtschaftsprobleme in der gegenwärtigen Lage im Zweifel sein könnte, ob der Ministerpräsident oder aber sein ständiger Stellvertreter für Wirtschaftsfragen die wichtigste Persönlichkeit im Kabinett ist. Eine solche Regierung würde sich recht seltsam ausmachen in einem Regime, das ein autoritäres sein will. Der stärkste Mann des Kabinetts, der Kriegsminister, kümmert sich zugestandenmaßen sehr wenig um die Wirtschaftsfragen, solange dieselben nicht in den Bereich der Landesverteidigung hineinpielen. Der Ministerpräsident will ihnen den Rücken kehren, und für die wichtigsten Aufgaben wird ein neuer Mann in einem neuen Amt gesucht. Warum das Regime sich das nicht schon bei der letzten Umbildung der Regierung überlegt und den jetzt projektierten Wirtschaftsallmächtigen nicht gleich damals zum Ministerpräsidenten gemacht hat, bleibt unerforscht.

Ein neuer Mann — das soll natürlich heißen, ein Mann, der der gegenwärtigen Regierung nicht angehört. Es werden einige Namen von Kandidaten für diesen Posten genannt, deren jeder wenn auch nicht ein Programm, so doch eine bestimmte Tendenz bezeichnet. Wird der frühere Finanzminister Matuszewski berufen, so heißt das, daß weiter sog. „populäre“ Wirtschaftspolitik gegen den Zentralverband der polnischen Industrie und mit Preisentlastungsaktion, scharfer Kartellkontrolle usw. gemacht werden soll. Wird der frühere Minister für Industrie und Handel Kwiatkowski berufen, so wird dies dem Industrieverband bedeutend angenehmer sein. Für diesen Posten würde endlich auch Oberst Lechnicki in Frage kommen, der nach der Tradition des Regimes von 1928 ein Anrecht auf ein Ministerportefeuille zu haben glaubt und der die Wirtschaftspolitik Prytkors fortsetzen würde, für die er in hohem Grade verantwortlich ist. Nun dürfte aber Zenzjewicz seinen derzeitigen Unterstaatssekretär Lechnicki

am wenigsten im Sinn zu haben, wenn er das neue Ministerium projektiert; wollte er Lechnicki freie Hand lassen, so könnte er das jetzt schon ohne Schwierigkeiten tun. Es scheinen also nur Matuszewski und Kwiatkowski zur engen Wahl zu stehen, aber es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der entscheidende Faktor, von dem letzten Endes alles abhängt, sich für einen vierten Mann entscheiden wird, an den heute noch niemand denkt und der dann trotz dem von der gesamten Regierungspresse einstimmig als der geeignetste gepriesen werden wird. A.

Die Aktion gegen die österreichischen Nationalsozialisten

Bahreiche Heime und Geschäftsstellen verriegelt

Wien, 12. Juni.

In sämtlichen Bezirksgeschäftsstellen der nationalsozialistischen Partei in Wien, ebenso im Adolf Hitler-Haus fanden bereits oder finden gegenwärtig Hausdurchsuchungen statt. Im Adolf Hitler-Haus ist die Hausdurchsuchung soeben beendet worden. Die Polizei hat eine Reihe von Schriftstücken beschlagnahmt. Die Mehrzahl der Bezirksgeschäftsstellen ist bereits gesperrt und verriegelt. Ebenso die SA-Heime. Es erscheint lediglich eine Frage von Stunden, bis sämtliche Parteifunktionen der Nationalsozialisten in Wien gesperrt sind.

In den Nachmittagsstunden wurde der Polizei angezeigt, daß Anzeichen dafür bestünden, daß auf öffentliche Gebäude ebenfalls Attentate geplant seien. Daraufhin hat die Polizei zahlreiche Suchungen vorgenommen. Gefunden wurde aber bisher nichts.

Wien, 12. Juni.

Durch Erlass des Heeresministeriums ist allen Heeresangehörigen die Mitgliedschaft und die Betätigung bei der nationalsozialistischen Partei verboten worden.

Montag nachmittag fand eine Ministerkonferenz zwischen Vizekanzler Winkler, dem Heeresminister Vaugoin und dem Sicherheitsminister statt, über deren Verlauf der Bundeskanzler, der in London weilt, telephonisch unterrichtet wurde. Noch für den heutigen Spätabend erwartet man eine Reihe von Maßnahmen. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, dürfte es sich um das Verbot des „Deutschen Soldatenbundes“ handeln, ferner um die Ausweisung ausländischer Personen, die bei der nationalsozialistischen Partei tätig sind und keinem geordneten Erwerb in Oesterreich nachgehen.

Die Schließung verschiedener Heime der nationalsozialistischen Partei in Wien ist bereits erfolgt.

Nach Berichten aus Innsbruck soll das dortige Braune Haus der Heimwehr übergeben werden.

Nach einer anderen Meldung sind in einer Schmiede bei Innsbruck

200 Sprengkörper beschlagnahmt worden.

Die bei der Herstellung angetroffenen Personen, angeblich Nationalsozialisten, wurden verhaftet.

Sprengstoffattentat — zwei Tote, vier Verletzte

Höllensmaschinen, Fensterscheiben eingeschlagen.

Wien, 12. Juni.

In das Geschäft eines Juweliers in der Mairbinger Hauptstraße wurde ein Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion wurde der Juwelier getötet und 4 Personen verletzt.

Eine Kundgebung der sudetendeutschen Nationalsozialisten

Prag, 12. Juni.

Die sudetendeutsche nationalsozialistische Partei veranstaltete in Komotau einen Parteitag, auf dem der Führer der Partei Abg. Jung ein politisches Referat hielt. Er betonte, daß die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei nie auf eine Irredenta hingearbeitet hätten und protestierte mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Partei ohne jeden Beweis als staatsfeindlich behandelt werde. Der Abg. Knirsch verlas eine einstimmig angenommene Entschließung, in der es u. a. heißt: Das politische Verfolgungssystem in der tschechoslowakischen Republik nimmt immer schärfere und willkürlichere Formen an. Hunderte von Volksgenossen wurden in den letzten Monaten verhaftet und es vergeht kein Tag, an dem nicht in irgend einem Ort Hausdurchsuchungen und neue Verhaftungen erfolgen. Die NSDAP reicht jeder deutschen Partei die Hand, die für die sudetendeutsche Gleichberechtigung im Rahmen dieses Staates mit legalen Mitteln den Kampf zu führen bereit ist.

Der VDA darf im Saargebiet nicht tagen

Berlin, 12. Juni.

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande hatte bereits jetzt bei den zuständigen Stellen des Saargebiets den Antrag auf Durchführung der Pfingsttagung 1934 in Saarbrücken gestellt. Wie bekannt wird, hat daraufhin die Regierungskommission des Saargebiets in einer Stellungnahme gegenüber dem VDA, die Durchführung der Tagung 1934 in Saarbrücken und überhaupt im Saargebiet verboten.

Ruck nach rechts in Estland

Reval, 12. Juni.

Der Vorschlag der estnischen bürgerlichen Parteien zur Änderung der Verfassung, der u. a. die Wahl eines Staatspräsidenten von Estland vorseht, ist durch Volksent-

scheid mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Von den bisher erzielten Stimmen lauteten 222 000 mit Nein und nur 109 000 mit Ja. Es fehlt noch eine Reihe von ländlichen Wahlkreisen, die jedoch das Endergebnis nicht mehr beeinflussen können. Die Ablehnung der Verfassungsänderung durch 2/3 der Wähler bedeutet einen vernichtenden Schlag für das estnische bürgerliche Parteiensystem und einen unverkennbaren Sieg der estnischen „Frontkämpfer“, der faschistischen Volksbewegung.

Wien, 12. Juni.

Im Kaffeehaus „Produktenbörse“, das in dem in der Leopoldstadt befindlichen Börjengebäude untergebracht ist, wurde am Montag nachmittag ein Koffer gefunden, aus dem ein Tiden zu hören war und Schnüre heraushingen. Nach Aussagen der Kellner hatten sich angeblich 2 junge Leute mit Hakenkreuzabzeichen unmittelbar vorher mit auffällender Hast aus dem Café entfernt; die Untersuchung des Koffers durch einige Sachverständigen des Bundesheeres, ergab einen primitiven Mechanismus, anscheinend eine Art Höllenmaschine. Im Koffer befanden sich 2 Blechbüchsen mit noch unbekanntem Inhalt im Gewicht von 10,6 Kilogramm, versehen mit Schnüren. Die Zündschnüre waren angebrannt. Sie scheinen lediglich infolge nicht einwandfreien Zustandes verloscht zu sein. Außerdem befand sich in dem Koffer eine Wadepfeife.

Auf dem Kohlmarkt in der Inneren Stadt wurden in der Konditorei Gärtners von jungen Burchen die Fensterscheiben eingeschlagen und faule Eier in das Lokal geworfen. Bei der polizeilichen Vernehmung gaben die Jungen an, Nationalsozialisten zu sein.

Am Nachmittag ist der bei dem Sprengstoffanschlag auf den Juwelierladen in Mairbinger Hauptstraße verletzte Malergeselle seinen Verletzungen erlegen. Es ist das also das zweite Todesopfer des Anschlages.

Die nationalsozialistische „Nachtpost“ wurde beschlagnahmt, weil sie die Attentate als eine Folge des Regierungsturmes erklärte.

Studentenkundgebungen in Graz.

Wien, 12. Juni.

Nach Berichten aus Graz kam es an der Universität zu großen Kundgebungen. Plakate und Instruktionen gegen die Regierung wurden angebracht. Die Studentenschaft verlangte, daß die für den heutigen Montag angelegte Verurteilung der Professoren nicht vorgenommen werde. Aus Bänken und Tischen, die aus den Hörsälen herausgebracht worden waren, wurde eine Barrikade am Eingang der Universität errichtet und auf dem Dach der Universität eine große Hakenkreuzfahne gehißt. In einem Hörsaal sind Hörer der katholischen theologischen Fakultät eingesperrt worden. Wie verlautet, ist die Verurteilung infolge dieser Vorfälle verschoben worden.

Bundesheer in der alten österreichischen Uniform

PAT. Wien, 12. Juni.

Auffehen erregte in Wien der erste Ausmarsch einiger Abteilungen des Bundesheeres in den Uniformen der alten kaiserlich-österreichischen Armee. Die Soldaten wurden von Tausenden von Leuten lebhaft begrüßt.

schied mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Von den bisher erzielten Stimmen lauteten 222 000 mit Nein und nur 109 000 mit Ja. Es fehlt noch eine Reihe von ländlichen Wahlkreisen, die jedoch das Endergebnis nicht mehr beeinflussen können. Die Ablehnung der Verfassungsänderung durch 2/3 der Wähler bedeutet einen vernichtenden Schlag für das estnische bürgerliche Parteiensystem und einen unverkennbaren Sieg der estnischen „Frontkämpfer“, der faschistischen Volksbewegung.

In etwa 4 Monaten gelangt nunmehr ein Vorschlag zur Änderung der Verfassung von Seiten der Freiheitkämpfer zum Volksentscheid. Dieser Vorschlag sieht vor, die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 50 herabzusetzen und den Präsidenten mit größeren Vollmachten auszustatten, als sie der am Sonntag abgelehnte Vorschlag vorsah.

Unruhiges Bulgarien

Wieder ein Todesopfer eines mazedonischen Attentäters.

Sofia, 12. Juni.

Der Bürodirektor der Nationalbank, Bess, ein Anhänger Protogerows, wurde von einem jungen Mazedonier erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Seiner Verhaftung setzte er lebhaften Widerstand entgegen, wobei er auch eine Bombe warf. Polizeibeamten gelang es schließlich, ihn zu überwältigen.

Mit diesem neuen Morde sind innerhalb drei Wochen 12 Tote und 7 Verletzte als Opfer mazedonischer Anschläge in Sofia und in der Provinz zu verzeichnen.

Schwere Streikunruhen in Barcelona

Barcelona, 12. Juni.

Am Montag kam es in Barcelona zu großen Ausschreitungen streikender Bauarbeiter, die in starken Gruppen durch die innere Stadt zogen. Sie schlugen Fensterscheiben ein und verprügelten mehrere Kaffeehändler. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei der Schießerei wurden viele Personen verwundet. Eine große Anzahl Streikender wurde verhaftet.

Die Deutschen, die Juden und wir

Der katholische Geistliche Dr. Zygmunt Rozubski, Professor an der Universität Warschau, veröffentlicht in einem Teil der polnischen Presse einen Artikel, in dem er zwischen den letzten Vorgängen in Deutschland, die angeblich zu der jüdischen Pressehege Anlaß gaben und den Christenverfolgungen in Sowjetrußland einen Vergleich zieht, und dabei die Frage aufwirft, wo die jetzt so einmütige Front des Judentums gestanden habe, als die Weltpresse täglich von den Schließungen der Kirchen in Sowjetrußland zu schreiben wußte. Professor Dr. Rozubski schreibt dazu folgendes:

„Bei der Verteidigung der in Deutschland durch die Regierung Hitler verfolgten Juden trat u. a. ein französischer Bischof hervor, der in seiner Diözese für die Leiden des armen Volkes Israel Gebete empfahl, da auch das Volk Israel doch zu den Kindern ein und desselben Gottes gehöre, wie auch die Christen. Diese nicht nur durch die allgemeine Menschlichkeit, sondern auch durch die christliche Nächstenliebe begründete Handlung hat unter den deutschen Politikern eine große Empörung hervorgerufen. Selbst die katholischen Publizisten, unter ihnen Dr. Johann Eibl, Professor an der Universität Wien, greift in den Spalten der Zeitschrift „Schöner Zukunft“ (Nr. 32 vom 7. Mai 1933) aufs heftigste den französischen Bischof an. Er wirft ihm gleichzeitig vor, daß er nicht das Wort ergreifen habe, als in Polen Juden-Pogrome stattfanden und als die polnische Regierung im Jahre 1930 das furchtbare Strafgericht über 700 ukrainische Bauern verhängte, wobei man diese Bewohner unmenschlich behandelte.“

Nachdem der polnische Geistliche diese Vorwürfe von seinem Standpunkt aus zurückgewiesen hat, schreibt er weiter:

„Es ist allerdings klar, daß vom Standpunkt der katholischen Ethik die nationalsozialistische Handlungsweise in Deutschland gegen die Juden und das System, in welcher Form die „Entjudung“ durchgeführt wird, keine Billigung finden kann. Auf der anderen Seite muß bei der allgemeinen jüdischen Gegenaktion ein bestimmtes Gefühl zum Vorschein kommen, und es drängt sich förmlich die Frage auf die Lippen, warum die gleichen Juden, die jetzt so beweglich und solidarisch die ganze Welt zum Schutze ihrer Interessen aufrufen, so gleichgültig geschwiegen haben, als die mexikanische Regierung mit besonderer Grausamkeit das Christentum und seine Anhänger verfolgte.“

Wo waren diese Juden, als der russische Bolschewismus nicht ohne Hilfe der Juden nicht nur allen christlichen Konfessionen, sondern sogar Gott selbst den Krieg ansetzte, und großtuerisch verkündete, daß er nach der Entthronung der irdischen Könige auch den Thron der himmlischen Könige niederreißen werde?

Und als die spanische Regierung das Eigentum der Kirche beschlagnahmte und die hohen geistlichen Würdenträger und alle Männer vertrieb, die dem Jesuitenorden angehörten, hat man damals von Seiten der internationalen jüdischen Macht auch nur eine Stimme des Protestes und der Verdamnung gehört?

Jetzt, da es nicht um katholische Kirchen und Klöster, aber um jüdische Warenhäuser und das dort investierte Kapital geht, fordert das Judentum den Schutz und das Mitleid der ganzen Welt.“

„Wir schreiben diese Sätze keineswegs“ — so heißt es zum Schluß — „um die jüdenfeindlichen Handlungen in Deutschland zu rechtfertigen. Wir wollen aber auf das Fehlen jeglicher „menschlicher Solidarität“, auf das Fehlen einer Einheitsfront hinweisen, wenn es um die Verfolgung der Religionen geht. Herriot gründet eine Liga

Aushebung einer Spionagezentrale im lettischen Heer

(Von unserem Rigaer Vt-Korrespondenten)

Nach fast zweijähriger Beobachtung ist es jetzt der politischen Polizei und der Geheimabteilung des Armeeoberkommandos gelungen, ein Spionagenetz aufzudecken und eine Gruppe von Spionen zu stellen, die sich in der Hauptsache mit der Sammlung von Geheimnachrichten über das Verteidigungswesen des lettischen Staates befaßte und diese Nachrichten weiter gab. Die verbrecherische Arbeit war der Polizei schon früher bekannt, doch wurden die Beobachtungen ununterbrochen fortgesetzt, um alle Glieder des Spionagenetzes erfassen zu können. Obgleich die Spione dies nicht gewußt haben, übten sie ihre Tätigkeit unter größter Vorsicht aus und oft gelang es ihnen, ihre Spuren zu verwischen. Die Verhaftung erfolgte erst, als genügend belastendes Material vorhanden war, und kam schließlich für die Spione völlig unerwartet. Als Hauptspion gilt ein Reservekapitän Mattison, der sich in letzter Zeit in Riga aufgehalten hat. Mattison hatte i. Jt. in der roten Armee gedient, dort ein Regiment kommandiert und im Jahre 1919 gegen die lettische Nordarmee gekämpft. Nach dem Friedensschluß mit Sowjetrußland, kehrte er nach Lettland zurück und arbeitete hier als Landmesser. Er stand schon lange im Verdacht, da er mit vielen Militärpersonen

in Beziehungen stand, die fürs erste noch nicht geklärt sind. Der Kapitän wurde auf dem Bahnhof Dünaburg in dem Moment verhaftet, als er von seinem Mitarbeiter, einem aktiven Offizier, Kapitän eines Infanterieregiments, Geheimnachrichten erhalten hatte und in den Zug gestiegen war, um nach Riga zu fahren. Als der Spion merkte, daß er gestellt war, unternahm er einen Fluchtversuch, der jedoch mißglückte. Der gleichzeitig verhaftete aktive Offizier kam im Jahr 1920 nach Lettland, bis zu welcher Zeit er in der roten Armee ein Regiment kommandierte. In Lettland nahm er anfänglich einen verantwortlichen Posten im Grenzschutz ein und avancierte dann als Offizier der lettischen Armee zum Kapitän. Die Verhaftung der Spione wurde von Gliedern des Armeeoberkommandos ausgeführt, und geschah so geheim, daß selbst in Offizierskreisen der Dünaburger Garnison nichts darüber bekannt wurde. Die Spione sind bereits mehreren Verhören unterzogen worden und man ist der Ansicht, daß noch weitere Verhaftungen folgen werden. Bezeichnend für diese Spionageaffäre ist, daß sie sich gerade in der Nähe der russischen Grenze gelegenen Garnison Dünaburg abspielte.

zur Bekämpfung des Antisemitismus; aber wir haben nichts davon gehört, daß (in Frankreich) bei den massenweisen Morden, die bei den Christenverfolgungen in Rußland an der Tagesordnung waren, irgend eine Liga zum Kampf gegen die Christenfeinde gegründet wurde.

Den Juden in Deutschland geschieht sicherlich Unrecht. Aber wer weiß, ob in unseren Zeiten darin nicht die göttliche Vorsehung liegt; die endlich das Gewissen der Welt wachrufen und alle ohne Unterschied der Rasse und der Nationalität einigen soll, um die bedrohten oder unterdrückten natürlichen Rechte des Menschen zu schützen, ohne Rücksicht darauf, ob der Geschädigte zu dieser oder anderen Konfession, zu diesem oder einem anderen Volke gehört.“

Der Postüberfall-Prozess

Lemberg, 12. Juni.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wegen des Überfalls auf die Post in Grudek-Jagiellonki wurde nach Abschluß der Einvernahme der Angeklagten mit der Zeugenvernehmung begonnen. Zunächst sagte die 70 Jahre alte Marja Pietrasiewicz aus, bei der der Hauptangeklagte Maszycal gewohnt hat, und die behauptet, Maszycal sei am Tage des Überfalls wahrscheinlich zu Hause gewesen, während Maszycal selbst seine Beteiligung zugegeben hat. Ferner wurden zwei Studenten der Lemberger technischen Hochschule, die Mutter des Angeklagten Anspis und zwei Landleute vernommen, die nichts Wesentliches auszusagen wissen.

Die Lebensmittelnot in Sowjetrußland

Wer verreis, muß Essen mitnehmen.

Moskau, 12. Juni.

Das Kommissariat für Ernährung hat eine Verordnung erlassen, die die großen Ernährungsschwierigkeiten in der Sowjetunion deutlich erkennen läßt. Nach diesem Gesetz müssen Arbeiter, Angestellte und Beamte, die ihren Urlaub in anderen Städten verleben wollen, sich mit Lebensmitteln versorgen, da sie in den Badeorten keine Lebensmittel erhalten. Diese Verordnung ist mit dem 1. Juni 1933 in Kraft getreten.

Morgankonzern erfaßt 20 Milliarden Dollar

Washington, 12. Juni.

Der Morgan-Untersuchungsausschuß der feststellte, daß Morgan 89 Großbanken, Versicherungsgesellschaften, Utilitätsgesellschaften und Industrieunternehmen mit insgesamt 20 Milliarden Dollar Guthaben kontrolliert, wird wahrscheinlich beim Kongreß ein Gesetz zur Einschränkung des Morgankonzerns noch vor der Vertagung veranlassen. Roosevelt soll mit einem solchen Gesetz einverstanden sein.

Letzte Nachrichten

PAT. Die zum Besuch in Polen eingetroffenen jüdischen Parlamentarier besuchten gestern Warschau und Wieliczka.

PAT. Der amerikanische Senat hat die Ernennung des Rechtsanwalts und Industriellen John Francis Coudahy zum Warschauer amerikanischen Botschafter bestätigt.

PAT. Starynski in Argentinien. Fliegerhauptmann Starynski ist auf seinem Weiterflug durch Südamerika in Paloma in Argentinien gelandet.

Im Hinblick auf den deutschen Transferausschuß hat sich zur Vertretung der Ansprüche der langfristigen britischen Gläubiger ein Ausschuß gebildet.

In den Wäldern von Cuyaco im Staate Puebla (Mexiko) sollen bei einem riesigen Waldbrand 30 Menschen umgekommen und viele verletzt worden sein.

Vor dem Straßentat des Kreisgerichts Wilsen haben sich 42 deutsche Bürger aus Wsch in Nordböhmen wegen Hochverrats zu verantworten, weil sie an einer nationalsozialistischen Versammlung in Deutschland teilgenommen haben.

65jähriger Hochzeitstag... Prinz Alfonso Maria Joseph Albert, König der beiden Sizilien sowie von Neapel und Jerusalem, der Erbe des letzten Bourbonen-Königs, hat in Cannes im Alter von 92 Jahren seinen 65jährigen Hochzeitstag mit seiner Gattin, Prinzessin Antoinette von Bourbon-Sizilien, gefeiert.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und Frau Wellendorf dachte wieder: Sie ist wunderschön, und meine Mädchen werden unter dieser Schönheit leiden müssen!

Sie legte den Arm um das Mädchen. „Du sollst doch, du“ zu uns allen sagen. Du sollst dich doch hier wie zu Hause fühlen. Und nun komm!“

Wescheiden und ruhig war Ursulas Wesen. Sie lachte nie, drängte sich nie in den Vordergrund, half im Haushalt, wo es irgend ging, machte nicht die geringsten Ansprüche, blieb daheim, wenn die Kusinen ausgingen. Und doch betrachteten die Mädchen sie als Feindin, weil sie schön war. Und Ursula wußte das.

Sie hatte diese Schönheit, weil sie ihr nur Haß einbrachte. War es nicht im Pensionat das gleiche gewesen? So oft hatte sie versucht, eine Freundin zu finden! Sie sehnte sich so danach, ihre Gedanken einmal austauschen zu können. Aber sie fand diese Freundin nicht. Man beobachtete sie mit mißtrauischen, ja, haßerfüllten Augen. Und sie zog sich sofort zurück. Und dann hatte sie selbst keine Sehnsucht mehr verspürt, den Mädchen näherzukommen. Sie besaßen alle schon Anbeter, unterhielten sich ungeniert darüber und korrespondierten mit diesen Herren trotz der strengen Aufsicht, die im Pensionat herrschte.

Ursula widerstehe diesem Treiben an. Und so saß sie oft stundenlang in ihrer freien Zeit im Garten, der zu dem Pensionat gehörte, und träumte vor sich hin. Ursula

hätte kein junges, blühendes Menschenkind sein müssen, wenn nicht auch in ihrem Herzen die Sehnsucht nach Glück und Liebe gewesen wäre. Aber es war so edel und still, dieses Gefühl des geheimen Sehnsüchtes, daß sie das Gelächter der andern Mädchen nicht verstand, wenn diese sich von derartigen Dingen unterhielten.

„Ach, laßt sie doch, die Ungarin! Die liebt gewiß einen feurigen Zigeuner der Steppe“, hatte Magda von Hollinger einmal gesagt. Und die Mädchen hatten dann alle wie toll gelacht. So war die Kluft zwischen ihnen immer breiter und tiefer geworden, und Ursula hatte sich um diese Kluft nicht mehr gekümmert. Immer hatte sie gedacht, daß sie ja doch eines Tages wieder im Heim der Tante sein werde, und dann war sie nicht mehr allein; denn Tante Lydia war doch nach Mütterchens Tode die einzige, zu der sie nun gehörte und die sie liebte.

Und da war so plötzlich der Tod gekommen, hatte Tante Lydia von ihr gelitten, daß sie nun ganz einsam und verlassen war und nicht wußte, wohin sie jetzt hingehörte. Mußte sie nicht tief dankbar sein, daß diese entfernten Verwandten ihrer Mutter sich ihrer angenommen hatten? Denn sie war nun wenigstens geschützt!

Ursula war viel im Hof unten. Vielleicht hatte man das in der Familie des Landgerichtsdirektors noch nicht so recht bemerkt. Aber eines Tages sagte der Hauswirt zu seinem Mieter:

„Werter Herr Landgerichtsdirektor! Wir sind eigentlich immer sehr gut miteinander ausgekommen, denke ich. Aber daß Ihre Rechte hier den Tierchutzverein abgibt und dadurch das ganze Haus auf die Bestie, den Hund, aufmerksam macht, das paßt mir nicht.“

Herr Wellendorf wußte nicht, wie ihm geschah. Aber er reimte sich die Sache dann kurzerhand zusammen. Und so sagte er freudlich:

„Sie sind im Recht, Herr Sehnert, und ich werde meiner Rechte unterwerfen, in den Hof zu gehen.“

Der Herr nicht befriedigt und meinte zum Schluß: „So ein Vieh darf nicht verwöhnt werden. Der Hund bekommt kein Treiben, und damit haßt er hat

seine Pflicht zu tun und den Hof zu bewachen. Aber Ihr Nichts bringt ihm ihre Stullen, bringt ihm Reis mit Fleisch — wenn's auch nur Reste sein mögen, ich will das nicht.“

Der Landgerichtsdirektor schwieg. Aber in ihm war Born auf Ursula. Er lebte gern in Frieden, und als Jurist war er geradezu dazu verdammt, manches einzusteden, was andere Leute sich nicht gefallen ließen. Und die Ursula hatte es gewiß gut gemeint; aber der Hund — wirklich, er hatte von dem Tier bisher auch keine Notiz genommen. Und schließlich hatte eben doch der Besitzer das alleinige Recht über den Hund. Also würde er dem Mädchen das jetzt gleich unterlegen. Und wie der Dide gegrißt hatte! Fleischreste mit Reis! Natürlich, die höheren Beamten hatten es ja dazu, die Reste wegzuwerfen, hatte dieses Grinsen bedeuten sollen. Und dabei mußte man sich so einschränken! Er und seine gute Frau hatten sich seit langem keinen Theaterbesuch mehr geleistet. Aber das wußte niemand. Man mußte eben in der jetzigen Zeit Lebenskünstler sein.

Herr Wellendorf kam oben in seiner Wohnung an. Der Zufall wollte es, daß Ursula ihm selbst öffnete.

„Tag, mein Kind! Nun, da kann ich dir gleich sagen, daß der Hauswirt es nicht wünscht, daß du noch länger in den Hof gehst und deinem Hund Futter bringst. Nicht dich also danach!“

Das süße, junge Gesicht wurde blaß.

„Aber — der Herras freut sich so, Onkel. Und ich habe ihm sein Lager ein bißchen zurechtgemacht, er kommt dort nicht mehr liegen. Und — von meinem Taschengeld hab' ich eine längere Kette gekauft. Das arme, große Tier mußte doch ein klein wenig mehr Bewegungsfreiheit haben.“

Es rührte ihn, was sie da sagte, aber er durfte ihr das nicht zeigen.

„Ja, Kind, da müssen wir nachgeben. Ich habe noch nie mit meinem Hauswirt Unannehmlichkeiten gehabt und wegen des Hundes will ich das nun auch nicht. Du wirst also die Sache jetzt sein lassen.“ (Mutter isoliert)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 13. Juni 1933.

Deutscher, sei ehrlüchtlig deinen Großen; ob sie ihr Werk nur mühsam vermochten gegen dein trüges, törichtes Herz, ob sie hinausliefen wie Adler oder mit gläubiger Einsicht durch deine taube Genügsamkeit gingen: alle sind deine Väter, und alle sind gegenwärtig in dir! Wilhelm Schäfer.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1525 Vermählung Martin Luthers mit Katharina v. Bora.
1831 * Der Physiker James Clerk Maxwell in Edinburgh (* 1879).
1838 * Der Maler Eduard v. Gebhardt in St. Johannes in Eiland (* 1925).
1863 * Der Mediziner Julius Schwalbe in Nafel (* 1930).
1886 König Ludwig II. von Bayern (* 1845) vorunglücklich mit dem Irrenarzt B. v. Gudden (* 1824) im Starnberger See.

Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 20 Uhr 5 Min.
Monduntergang 9 Uhr 37 Min. Aufgang 23 Uhr 38 Min.

Jedes Leben ist Sendung

Jedes Leben ist Sendung:
Verhaftet in irdische Ringe,
Sind alle sichtbaren Dinge
Eines göttlichen Wortes Verpfändung.

Wir wachsen in steigender Wendung
Zu himmlischen Bezirken
Und unser Mühen und Wirken
Ist ein Wandeln zu lichter Vollendung.

Sigismund Banek, Lodz.

Für diejenigen, die noch Arbeit haben

Diese Zeilen sind für diejenigen, die ihr tägliches Brot noch verdienen durch ihre Arbeit; für alle, die dieses Glück haben. Die nicht zu den Unglücklichen gehören, die gezwungen sind, ihre Zeit zu verstreuen, da die Lebensgemeinschaft auf einer so verkehrten Grundlage ruht, daß sie keine Arbeit mehr für alle hat.

Diejenigen, die das tägliche Brot noch durch Arbeit verdienen, sind sie es wohl immer wert? Verdienen sie wohl immer den Segen, wie man die tägliche Arbeit nennt?

Ich denke hierbei an die vielen Unantastbaren, die noch Arbeit haben und es doch noch wagen, darüber zu klagen. Ist einmal etwas bei ihrer Arbeit, was ihnen nicht ganz behagt, gleich machen sie ein mürrisches Gesicht! Mühen sie einmal etwas mehr arbeiten als gewöhnlich, dann ist es schon schlimm! Und wie viele gibt es nicht unter denen, die noch Arbeit haben, die ihr tägliches Brot noch verdienen, aber ohne Lust und Liebe, ohne Interesse ihr Werk verrichten. Sie arbeiten wie Maschinen, weil sie „müssen“! Anstatt zu arbeiten mit voller Kraft, weil sie arbeiten „dürfen“ und „können“. Und ist die ihnen anvertraute Tätigkeit mitunter wirklich etwas schwer, dann müssen sie nur einmal an diejenigen denken, die ohne Arbeit sind.

Welches Glück ist es doch, zu wissen, wohin jeden Tag, um mit Kollegen, Freunden, Mitarbeitern sein Tagewerk zu verrichten. Eine Tätigkeit auszuüben; Auskommen zu haben, eine Erfüllung für jeden Tag und für das Leben. Wie befriedigt der Gedanke, sich selbst und den Seinen nützlich zu sein!

Sie müssen sich nur einmal hineinsetzen in die Trostlosigkeit derjenigen, die aufstehen, den Tag vor sich haben und nicht wissen, was sie damit beginnen sollen. Sie wissen nicht, wohin! Sie stehen da mit ruhenden, nutzlosen Händen und mit bitteren Gedanken. Sie starren auf eine graue Mauer; sie sehen keine Weite, keinen Horizont, keine Zukunft! Um sie herum ist nichts als: Nebel der Arbeitslosigkeit!

Wie undankbar, wie unwert und charakterlos sind doch diejenigen, die es nicht zu schätzen wissen, daß sie eine Arbeitsstätte haben, die sie alljährlich erwartet. Sie verdienen es gar nicht, daß sie Arbeit haben, wo Tausende, ja Hunderttausende,

die das traurige Los nicht verdient haben, noch Arbeit hungern!

Eine neue Weltordnung ist träge und mühsam am Kommen. Aus tiefem Herzen wollen wir uns freuen, wenn wir diesem Ausgang arbeitend entgegengehen können — wenn wir friedlich daran mitarbeiten können, sicher geborgen, durch unser tägliches Werk. Wir wollen unsere Arbeit jeden Tag aufs neue grüßen als unseren allerbesten Freund. S. K.

Gegen die Umwandlung der Lodzer deutschen Volksschulen

Herr Senator Utta und Herr Stadtverordneter Nehring haben gestern an den Kurator des Warschauer Schulbezirks eine Eingabe gerichtet, in der sie sich gegen die vorbereitete Umwandlung der Lodzer deutschen Volksschulen in evangelische Schulen mit polnischer Unterrichtssprache wenden und um die Aufhebung der diesbezüglichen Verfügung des Schulinspektors ersuchen.

Die deutschen Eltern, die sich an der Beschwerde gegen die Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache aus unseren Volksschulen zu beteiligen wünschen, und die Väter, deren Frauen gegen ihren Willen den Verzicht auf die deutsche Unterrichtssprache unterzeichnet haben, werden ersucht, in der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes, Jarmenhojstr. 17, II. Stock, zwischen 9 und 14 Uhr vorzusprechen.

Geänderte Reifepfahrungen

Warschauer Blättermeldungen zufolge sollen die bisherigen Reifepfahrungen nur noch bis 1937 stattfinden, wonach sie geändert werden sollen.

Herzliche Sportberatung

Am 8. d. M. fand unter der Leitung des städtischen Sanitätsinspektors Dr. Misjon, eine Besprechung mit Vertretern der Sportverbände in Angelegenheit der städtischen ärztlichen Sportberatungsstelle statt. Aus dem Tätigkeitsbericht der Beratungsstelle ging hervor, daß diese sich im verflossenen Jahr eines wachsenden Besuchs erfreute. Die anwesenden Vertreter der sportlichen Organisationen erklärten sich zur weiteren Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle bereit.

Die Städtische Öffentliche Bibliothek wird in der Zeit vom 16. Juni bis zum 31. August von 13 bis 20 Uhr und Sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet sein.

a. Gerichtspräsident auf Urlaub. Am 19. d. M. tritt der Gerichtspräsident des Lodzer Bezirksgerichts, Herr Maciejewski, seinen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird er vom Vizepräsidenten Swiderski vertreten werden.

Die Finanzämter als Wechselstuben. Die Finanzkammer hat an alle unterstellten Finanzämter einen Erlass gerichtet, wonach diese verpflichtet sind, alle Noten der Bank Polski in Kleingeld umzuwechseln, da gegenwärtig ein starker Mangel an kleinen Geldmünzen besteht und die Geschäftswelt unter diesem Mangel leidet.

Der Feuerwehrtag. Wir kommen nochmals auf die große Schau der Feuerwehr aus der gesamten Lodzer Wejewodschast zurück, die wirklich zu einem ungewöhnlichen Ereignis zu werden verspricht und die hoffentlich dazu beitragen wird, daß das Interesse und die Opferwilligkeit der Lodzer Allgemeinheit für die Wehr größer werden. 800 Personen haben ihre Beteiligung an den Wettbewerben zugesagt.

Manie halb geheilt wird. Nun hat Dr. Bard nur noch den gefährlichen Al Capone zu machen, um Ruhmrufer des Happendys zu werden.

Die anspruchsvollste Rolle hatte zweifellos Ludomir Skiminski als Dr. Bard inne. Er bediente sich diesmal nicht nur seines netten Neukeren, sondern versuchte vielmehr, seinem Spiel einen freieren Ausdruck zu geben. Dadurch wirkte er ganz einnehmend, obwohl er das Pathos doch noch nicht ganz verloren hatte. Kazimierz Szubert fand sich gefolgt in die Rolle des gelebten Grafen von Dorno. Als ewig betrunkenen, ewig schlafenden Lord John ludte Mieczyslaw Wargzyn einen neuen Erfolg. Jan Mrozinski als Arzt war mit einer der Besten. Liebt wie immer war Wanda Niedzialkowska als Eva, bei schwachen Versuchen, mehr in den Vordergrund zu rücken. Terzy Szynkler, der das Stück inszeniert hat, blieb durchaus nicht an der Oberfläche haften, indem er das Satirische ganz besonders unterstrich. In seiner Spielleitung lag viel Sicherheit.

Reinhardt und Stanislawski kommen. Das Staatliche Institut für Theaterkunst in Warschau wird im kommenden Hochschulsjahr eine Art Versuchstheater eröffnen. Die hervorragendsten Bühnenschauspieler sollen die Kursteilnehmer unterrichten. Wie es heißt, sollen auch Max Reinhardt sowie Stanislawski, der Schöpfer des Moskauer Künstlertheaters, eingeladen werden, einige Vorlesungen zu halten.

Der internationale Theaterkongress in Zürich, der zum siebenten Mal in der Zeit vom 11. bis 17. d. M. in Zürich stattfindet, ist von Deutschland nicht beiderichtigt worden.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 42.

Pos. 331: Verordnung des Ministerrats vom 8. Juni 1933 über die Ergänzung der Verordnung des Ministerrates vom 11. März 1933 in Sachen des Einfuhrverbots für gewisse Waren.

Pos. 332: Verordnung des Finanzministers vom 24. Mai 1933 über die Bestimmung von Listen solcher Revisionsverbände, die Kreditgenossenschaften vereinigen, deren Aufsenstände den Vorschriften des Gesetzes vom 29. März 1933 über Vergünstigungen bei der Verzinsung und der Bestimmung des Termins für die Rückzahlung der hypothekarischen Schuldforderungen nicht unterliegen und die nicht Gegenstand von Verfahren in Schiedsämtern sein können, wie sie im Gesetz vom 28. März 1933 über die Schaffung von Schiedsämtern für Vermögensfragen der Besitzer von Landwirtschaften vorgeesehen sind.

Pos. 333: Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 24. Mai 1933 über die Zuteilung von Unternehmern, die der Pflicht der Unfallversicherung unterliegen zu der Kategorie der Gefährdung.

Erstkommunionfeier in der Heiligkreuz-Kirche

Uns wird geschrieben:

Am Dreifaltigkeits-Sonntag feierte die deutsche katholische Gemeinde ihr schönstes Fest im Kirchenjahr: 60 Kinder der deutschen Volks- und Mittelschulen traten zum ersten Male zum Tische des Herrn.

Ein Lichtermeer, ein Blütenwunder, brausender Orgelklang empfängt den Zug der Kleinen, dem die Fahnenträger der Gesangsvereine „Hieronymus“, „Gloria“, „Anna“, „Laudate“ und der Marianischen Jungfrauenkongregation freudig voranziehen. Se. Hochwürden Prälat Dr. Bonczek hält das feierliche Hochamt, Herr Pfarrer Krystof die Festpredigt, die Kinder und Eltern in gleicher Weise ergreift. Dann singen und beten die Kinder, brennende Kerzen in der Hand, und empfangen die wunderbare Segnung: „das Einssein mit Gott. Die Gemeinde jubelt ihr „Großer Gott, wir loben dich“. Dann bildet sich vor der Kirche der Festzug, den Hunderte von deutschen Katholiken in froher Begeisterung in der nahegelegenen Saal der Feuerwehr in der Sienkiewicjstr. begleiten. Hier wird das traditionelle Liebesfrühstück eingenommen, hier werden die Kommunionandenken verteilt, hier werden sich die Weihenämter zu festlichem Begehen. Nach der leiblichen Erquickung, die bei den Klängen der Musik der V. D. K.-Jungmänner sich besonders herzlich und ungenutzungen vollzieht, überreichen die Kinder ihren geistlichen Vätern Pfarrer M. Krystof und Prof. v. Grabowski kleine Geschenke. Die Jubelnden Kinder, zwar ohne ihren Hirten, ehren ihn gleichwohl durch Gedichte. Dann dankt der Vorsitzende des V. D. K., Herr Heinrich Glapa, allen Spendern und Sammlern, besonders den Mitgliedern der Frauengruppe, die den Festtag so eifrig vorbereitet haben. „An keinem Fest“ führte er u. a. aus, „hängt die deutsche katholische Gemeinde so sehr wie gerade an diesem. Daß wir in Lodz es wieder mit ungeprüfter Freude, ohne Gram und Verbitterung feiern dürfen, dafür danken wir Gott und unseren geistlichen Hirten. Gott segne das Gemeinschaftsleben der deutschen katholischen Gemeinde!“ — Das Wunder des Dreifaltigkeits-Sonntags ist vorüber.

Hervorgehoben werden soll, daß die Anteilnahme der Glieder der Gemeinde an der Feier in diesem Jahre besonders imposant war. Es war ein echtes Gemeindefest.

a. Die Fabrikmeisterverbände verlangen einen Tarifvertrag. Die Fabrikmeisterverbände wandten sich an die Arbeitsinspektoren mit der Bitte um Einberufung einer Besprechung mit den Industriellen zwecks Abschlußes eines Tarifvertrags. Die Arbeitsinspektoren gingen darauf ein.

Premiere im Sommertheater

„Edison lub Al Capone“

Komödie von A. Lacroix

Die erste Premiere des Sommertheaters gestaltete sich zu einem vielversprechenden Auftakt für die laufende Saison. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich die besten Kräfte der einheimischen Theater zur gemeinsamen Arbeit zusammengetan haben. Das bedeutet im vornherein Erfolg. Unser Publikum ist in Hinsicht der Rollenbesetzungen sehr verwöhnt, es sieht einen Theaterbesuch nur bei entsprechender „Star“-Beteiligung als lohnend an, unabhängig davon, wie hoch der Wert des vorgeführten Stückes ist.

Diesmal ist das Niveau der Komödie bestimmt nicht hoch. Das Beste, was man dem Lustspiel „Edison oder Al Capone“ nachrühmen kann, ist, daß es eine ausgezeichnete Komik enthält, die das ganze Stück erfüllt. Stellenweise droht der Witz scharf daneben zu hauen, geschickte und flott aufgebaute Szenenwechsel halten jedoch alles in dem hergebrachten Rahmen, auf den die Komödie, deren zweiter Akt ein Meisterstück im Anhäufen von Mißverständnissen ist, zugeschnitten ist.

Graf Leopold Panter von Dorno will seine Einwilligung zu der Heirat seiner Tochter Eva mit dem jungen Dr. Bard nicht geben. Sein Schwiegersohn muß, stammt er schon nicht aus adeligem Hause, wenigstens eine Berühmtheit sein. Wie Edison oder — Al Capone. Doktor Bard ist redlich bemüht, dem Grafen diese snobistische Meinung auszutreiben. Ein Arzt, der auf den Plan tritt und zufällig den Namen Edisons trägt, trägt dank seinem „Auf-die-Nerven-gehen“ dazu bei, daß der Graf von seiner

den, weil eine offizielle Vertretung mit Rücksicht auf die noch im Umbau befindliche Organisation des deutschen Theaters gegenwärtig unmöglich ist. 100 Delegierte aus allen anderen Ländern sind erschienen.

mf. Shakespeare, der am meisten übersehene Dramatiker der Welt. Das zu Ehren des großen Sohnes der Stadt in Stratford on Avon im vorigen Jahr errichtete Shakespeare-Theater ist die Stelle, an der alle Berichte über weltliche Aufführungen von Shakespeares Werken oder von neuen Uebersetzungen seiner Dramen zusammenlaufen und gesammelt werden. Alfred Wareing, der Bibliothekar des Theaters, veröffentlicht jetzt einen interessanten Bericht über solche Uebersetzungen, aus dem hervorgeht, daß es keiner unserer neuerzeitlichen Dichter und wohl kaum ein anderer Dramatiker mit der Zahl der Shakespeare-Uebersetzungen aufnehmen kann. So erhielt Wareing dieser Tage ein Exemplar des „Kaufmanns von Venedig“ aus West-Griqualand in Südafrika, das ins Secubana überseht war, der Sprache des im Griqualand lebenden Nijhoolkes von Hottentotten und Buren; gleichzeitig wurde dem Sekretär mitgeteilt, daß „Viel Lärm um nichts“ und „Julius Cäsar“ bereits fertig überseht und druckfertig seien und nach Fertigstellung der Theaterbibliothek zur Verfügung gestellt würden. „Der Kaufmann von Venedig“ ist auch in die Sprache der Suaheli, der ostafrikanischen Bantuneger, überseht worden. Im vorigen Jahre wurde „Hamlet“ in Simferopol, der Hauptstadt der Räterepublik Krim, in einer tatarischen Uebersetzung gespielt. In Indien gibt es 186 verschiedene Shakespeare-Ausgaben in 14 indischen Sprachen. In Palästina spielt das jüdische Theater „Shabimah“ Shakespeares Werke in Neu-Hebräisch; im Engadin ist Shakespeare ins Ladinische, der Sprache der romanischen Ladinier, überseht worden. In Japan und in China existieren zahlreiche Shakespeare-Uebersetzungen, die in den dortigen Theatern häufig gespielt werden.

Billig nach Lomiez

Vor einigen Tagen wurde für Donnerstag eine billige Fahrt nach Lomiez angekündigt. Die Hin- und Rückfahrt sollte 5,40 Zloty kosten. Wie wir jetzt erfahren, hat das Eisenbahnministerium nunmehr einen eigenen Zug nach Lomiez für Donnerstag bereitgestellt, für den die Hin- und Rückfahrkarte nur 3 Zloty kostet. Verkauf bei „Waggon-Lits“. Abfahrt vom Kalischer Bahnhof: 8,10, Heimkehr nach Lomiez 19,15. Außerdem veranstaltet die Automobilsektion des Lodzer Zirkels des Polnischen Touring-Klubs am Donnerstag eine Plattenfahrt nach Złotokosielny bei Lomiez zu Fronleichnamsfest. Einschreibgebühr für Mitglieder: für ein Auto 5 Zloty, für ein Motorrad 3 Zloty, für Nichtmitglieder: für Autos 8 Zloty, für Motorräder 5 Zloty.

Evangelischer Schulgottesdienst. Aus Anlaß des Jahresfestes in den Schulen findet morgen um 9 Uhr vorm. in der St. Trinitatiskirche Gottesdienst in deutscher und um 10 Uhr in polnischer Sprache statt. Ebenfalls um 9 Uhr früh findet Gottesdienst im Bethaus in Zubardz statt. Um die gleiche Stunde findet in der St. Johanniskirche Gottesdienst durch Herrn Pastor Döberstein statt. Für die Schulen im Bereich der St. Matthäusgemeinde findet der Gottesdienst in der St. Matthäuskirche statt. Um 10 Uhr!

Im staatlichen Lehrerseminar in der Evangelischen Kirche 11/13 wird mit Beginn des neuen Schuljahrs eine erste Gymnasialklasse neu, und eine 4. Klasse alten Typs eröffnet. Einschreibungen werden schon jetzt zwischen 8 und 14 Uhr entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 22. d. M., um 8 Uhr statt. — Lodz bekommt somit ein neues staatliches Gymnasium.

a. Die Ueberleitung von Steuererhebungen an die Finanzbehörden. Gestern fand im Finanzamt eine Besprechung mit Vertretern des Magistrats, und zwar dem Stadtpfäsidenten, dem Schöffen Rat und dem Leiter der Steuerabteilung Richter, statt. Es wurde die Frage der Uebergabe der Bücher der Lokalsteuer, Immobiliensteuer und der Steuer für unbebaute Plätze besprochen. Man kam überein, die Bücher für die Immobiliensteuer am 1. September und die für die beiden anderen Steuern am 1. Oktober zu übergeben. Damit dieser Uebergabe der Dinge, — die Bücher sollten am 1. Juni übergeben werden — können die gekündigten 200 Beamten der Lodzer Steuerabteilung weitere drei Monate bzw. 4 Monate arbeiten.

a. Die Aushebung des Jahrganges 1912. Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, C, J, K, L, T. beginnen. — Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P, S, Sch, Sz, S. beginnen.

Vor der 4. Kommission für den Kreis Lodz, Narutowiczstraße 56, haben sich die Angehörigen der Jahrgänge 1912 und 1911, Kat. B, zu stellen, die in Gierzy wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, S. beginnen.

a. Welche Kredite erhalten die Handwerker? Wie wir berichteten, hat das Ministerium für Handel und Industrie für die Lodzer Handwerkskammer einen Kredit in Höhe von einer Million Zloty gewährt, deren erste Rate in Höhe von 260 000 Zloty bereits angewiesen worden ist. Die Höchstsumme der an einen Handwerker zu vergebenden Darlehen darf 2000 Zloty nicht übersteigen. Gesuche um Zuerkennung einer größeren Summe werden unberücksichtigt bleiben.

p. Forderungen der Ziegelerbeiter. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Besprechung zwischen den Vertretern des Verbandes der Ziegelerbeiter und der Vereinigung der Ziegeleibesitzer zwecks Abschlusses eines Tarifvertrages statt. Der Arbeiterverband stellte die Forderung auf, daß ein Ziegelformer 11 Zl. für 1000 Ziegel erhalte. Nach diesem Lohn sollen die Löhne der anderen Arbeiter berechnet werden. Die Ziegeleibesitzer wiesen darauf hin, daß in Pabianice ein Ziegelformer nur 7,60 Zl. für 1000 Ziegel erhalte. Da die Ziegelerbeiter von ihren Forderungen nichts abließen, erklärten die Vertreter der Unternehmer, vorher erst noch eine Versammlung der Ziegeleibesitzer abzuhalten. Die soll morgen stattfinden, worauf für Freitag eine neue Besprechung mit den Ziegelerarbeitern einberufen werden soll.

a. Feuer in der Umgegend. Nachts brach in Retkinia im Anwesen der Besitzer Kolacz und Pastusiat ein Brand aus, der im Wohnhause entstanden war, sich jedoch bald auf die nebenliegende Scheune und Ställe ausbreitete. Alle Gebäude brannten nieder. Der Schaden beziffert sich auf 8000 Zloty.

p. Ueberfahren. Auf dem Fabrikhof von „S. K. Poznanski“ wurde der 7-jährige Leon Pianowski, Ogrodowastraße 26, der seinem Vater Frühstück brachte, von einem Wagen überfahren. Der Knabe trug einen Beinbruch davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt.

B. Ueberfahren wurde gestern vormittag im Treppensturz des Hauses Pomorskastr. 49 die 42-jährige Janina Pawre. Unbekannte Personen verprügelten sie und schlugen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte die erste Hilfe.

B. Lebensmüde. Gestern abend gegen 9 Uhr versuchte die Grabowastraße 6 wohnhafte Stanisława Swierczynska ihrem Leben durch Zuspätschießen von Gift ein Ende zu bereiten. Sie wurde in das Radogoszcz-Krankenhaus übergeführt.

B. Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Der 4-jährige Remigiusz Rodowski, Dmowskastraße 7, spielte gestern abend an einem Fenster und ließ dabei in einem unbe-

wachten Augenblick so weit hinaus, daß er das Gleichgewicht verlor und auf den Hof hinabstürzte. Das Kind erlitt neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung.

Aus den Gerichtssälen

p. Beim „Wahrjagen“ gestohlen. Am 28. Mai erschienen in der Wohnung einer gewissen Jozefa Wierczorek, in der Dolnastraße 4, zwei Zigeunerinnen, die der Frau „wahrjagten“. Als sie für einen Augenblick allein im Zimmer gelassen wurden, stahlen sie 15 Zl. Sie wurden bald darauf festgenommen. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das sie zu je 3 Monaten Haft verurteilte.

p. Beleidigung Marshall Pilsudskis. In dem Haus Obwatelskastraße 11, Besitzer Kosciuszko, wohnte ein Josef Oset. Da er mit dem Mietzins im Rückstand war, wurde er ausgedrängt. Am 7. Mai erschien Oset bei der Polizei und erklärte, Kosciuszko habe Marshall Pilsudski beleidigt, indem er erklärte, daß sich dieser für Südländer interessiere, sich aber um die Wirtschaft im Land nicht kümmern. Kosciuszko hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Monat Haft verurteilte.

p. Ein galanter Handtaschendieb. Vor dem Lodzer Stadtgericht stand gestern der 28-jährige alte Rajk Krosniewski. Dieser hatte am 5. April im Warteraum eines Kinos die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, namens Jajga Grochman, gemacht. Er sagte ihr allerlei Liebenswürdigkeiten und schnitt der ganz davon Benommenen die Handtasche ab. In der Tasche befanden sich 36 Zl. Erst als sich Krosniewski entfernt hatte, bemerkte sie den Diebstahl. Es gelang ihr, den Dieb festnehmen zu lassen, der jetzt 2 Jahre Gefängnis zubüßte.

p. Geizhals und billiger Schnaps. Das Ehepaar Kaminiski, im Dorf Szymbark, Kreis Lasz, verkaufte längere Zeit zu niedrigen Preisen Schnaps. Als die Polizei hier von Kenntnis erhalten hatte, nahm sie bei dem Ehepaar eine Hausdurchsuchung vor und stellte fest, daß dieses Monopolbrüchler kaufte, diesen mit Pfeffer präparierte und dann verdünnt in den Handel brachte. Obgleich der so präparierte Schnaps sehr stark war, hatte er doch nicht mehr als 30 Prozent Alkoholgehalt, wodurch das Ehepaar einen erheblichen Verdienst einheimste. Die Kaminiskis hatten sich gestern vor dem Lodzer Gericht zu verantworten, das sie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

Aus der Umgegend

Pabianice

Goldene Hochzeit

Urg. Am Sonnabend feierte der angesehene Bürger Herr Adolf Hermel mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Schoftag das seltene Fest des 50-jährigen Ehejubiläums in der feierlich geschmückten Kirche. Der Posaunenchor begrüßte das Jubelpaar mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn“ und der Entschlohn, desgleichen Herr Arno Hermel, sang das Lied: „Lob sei Dir, Gott!“ Das allgemeine Lied der Gemeinde: „Lobe den Herren“ ging der Ansprache des Herrn Pastors R. Schmidt voraus, welcher der Redner den 118. Psalm zugrundelegte. Unter der Leitung des Herrn Alfons Grün sang vor dem Altar der Chor der Kinder und Entschlohn des Jubelpaares das Lied „Auf Adlers Flügeln“. Nachdem der Posaunenchor noch in ergreifender Weise „Segen der Einnahme“ von Chr. S. Rind dem greisen Paar dargebracht hatte, wurde das allgemeine Lied „Segne und behüte“ angestimmt.

— Leider kann die Gemeinde nicht von ihrer alten Gewohnheitskunde lassen, die Kirche vor dem eigentlichen Schluß des Gottesdienstes oder sonstigen Feier zu verlassen und so den Eindruck zu verwischen. Es wäre erwünscht, wenn unsere Gemeinde auf diesem Gebiete eine „Belehrung“ erleben könnte.

Konfirmation

Urg. Am Sonntag fand die Konfirmation der Schülerschaft der Volksschule und des Gymnasiums statt. Unter den feierlichen Posaunenklängen des Choral „Jesu, geh voran!“ begann sich der Zug der Kinder vom Pastorat aus nach der Kirche, wo die Posaunisten zur Einleitung eine Paraphrase über „So nimm denn meine Hände“ spielten. Dann fand der übliche Hauptgottesdienst statt, zu dem Orgel und Posaunen die allgemeinen Lieder begleiteten und der gemischte Chor des Evang.-luth. Kirchengesangsvereins die Motette „Der treue Hirt“ sang. In der ergreifenden Ansprache, welcher Herr Pastor R. Schmidt auf 13, 14 und 4. Mose 14, 8 zugrundelegte, erwähnte der Redner die Konfirmanten, bei Gott zu bleiben. Hierauf sangen die Konfirmanten das Lied: „Komm' noch heut“ („Seele, da wir für dich flehn“), und nun folgte die Erneuerung des Taufbundes und die Einsegnung, während der die Gemeinde das Lied: „Blühende Jugend“ sang. Mit dem allgemeinen Lied „So nimm denn meine Hände“ und dem Posaunenchor „Heil Jesu Christi“ fand die Konfirmationsfeier ihren Abschluß, worauf das Abendmahl verabreicht wurde.

Konfirmiert wurden: Kurt Böhm, Oskar Binder, Rudolf Eier, Alfred Eichhorst, Gerhard Falkenberg, Emil Artur Freigang, Felix Kulde, Erwin Gähler, Artur Emil Grünig, Ludwig Gult, Georg Hartmann, Alfred Heitich, Helmut Jerte, Helmut Klein, Artur Walter Krause, Julius Eduard Arno Kurek, Gerhard Lutz, Volrat Matz, Alwin Michels, Erwin Reich, Eugen Schögel, Felix Bruno Sturzbecher, Geneslaw Ujma, Richard Schubert, Gerhard Weidner, Artur Zietke.

Elis Albrecht, Emma Erna Brodski, Hildegard Elisabeth Brandt, Frieda Erna Gertrud Brandt, Eugenie Friedrich, Wanda Eugenie Gertrud, Elly Gutisch, Olga Hoffmann, Emma Hemmer, Althea Kruschel, Erna Maria Krüger, Maria Selma Krich, Gertrud Karla, Waltheide Kranke, Dorothea Klimke.

Lodzer Handelsregister

22472/A. Alter Sapiersztejn, Autospedition, Beförderung von Warensendungen, Lodz, Petrikauer Straße 69. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Alter Sapiersztejn, Lodz, Grödmiejskastraße 47. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22473/A. Brüder Sulkowicz, Verkauf von fertigen Anlagen, Brzezina, Sienkiewiczastraße 5. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Jantiel und Jakob Sulkowicz, Orlasstraße 3, Ube-Sersz Sulkowicz, Mickiewiczastraße 10, Jolne Sulkowicz, Orlasstraße 3, und Samuel und Samuel Sulkowicz, Mickiewiczastraße 10. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde für 3 Jahre mit jährlicher automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bilden alle Teilhaber zusammen. Jeder von ihnen ist berechtigt, im Namen der Firma zu handeln und unter dem Firmensiegel zu unterzeichnen.

22474/A. Zygmunt Karmiercki, Kohlen- und Holzlager, Lodz, Mazurkastraße 8. Die Firma besteht seit 1928. Inhaber Zygmunt Karmiercki, Lodz, Mazurkastraße 8. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22475/A. Jakob Dresler, Obsthandlung, Lodz, Brzezinastraße 2. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Jakob-Mendel Dresler, Lodz, Zerzysimiasstraße 6.

22476/A. Rozen, Inh. Moszet-Chaim Rozen, Spinnerei, Lodz, Pomorskastraße 40. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Moszet-Chaim Rozen, Lodz, Narutowiczstraße 96. Zwischen Rozen und dessen Frau wurde Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22477/A. „Inwalidzi warsztat mechaniczny“, Inh. Leon Blumstein, Herstellung von kupfernen Galanteriewaren, Lodz, Narutowiczstraße 38. Die Firma besteht seit dem 7. Januar 1933. Inhaber Leon Blumstein, Rattowicz, Dombrowskistr. 9. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22478/A. Stefan Gilt, Büro für Bücherrevision, Lodz, Kosciuszko-Allee 24. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Stefan Gilt, Lodz, Kosciuszko-Allee 24. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22482/A. Tobiasz Recheles, Verkauf von Tabakwaren und Hülsen, Lodz, Narutowiczstraße 18. Die Firma besteht seit dem 12. Januar 1933. Inhaber Tobiasz Recheles, 28. pulka Strz. Kon. 15 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22481/A. Tchorzewski, Sotolowski und Co., Büro für elektrische Installationen, Lodz, Petrikauer Straße 105. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Jerzy Waszylinski, Narutowiczstraße 100, Roman Sotolowski, Pabianickastraße 96, und Franciszek Antoni Tchorzewski, Nowo-Pabianickastraße 20. Alle in Lodz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde auf ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bilden die Teilhaber zusammen. Sämtliche Verpflichtungen, Abkommen, Wechsel, Schecks und Giro werden von allen Teilhabern zusammen unterzeichnet. Jeder der Verwalter hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz zu unterzeichnen, Korrespondenz, Geldüberweisungen, Geld und Waren in Empfang zu nehmen, die Firma in den Verwaltungen und bei den Behörden zu vertreten sowie die gerichtlichen Angelegenheiten zu führen. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

Elisabeth Ruz, Genia Leupold, Frieda Müller, Elly Mink, Emma Elly Meier, Elly Elisabeth Meier, Erta Neumann, Johanna Poczta, Erna Pfeiffer, Edith Piotrowska, Irene Paul, Pauline Maria Rittschel, Frieda Schönowski, Eugenie Schönowski, Lucie Siebert, Johanna Elly Szegiel, Maria Wäke, Leokadia Wagner, Eugenie Elisabeth Zatzewski, Wanda Jerbe.

Eichendorff-Feier

Der hiesige Verein Deutschsprechender Katholiken hatte für den Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einer feierlichen, doch wirkungsvollen und stimmungsvollen aufgetauten Eichendorff-Feier eingeladen. Im geräumigen Saale des Kath. Hauses bei der St. Marienkirche war eine große Zuhörerschaft erschienen, die den Vorträgen mit hohem Interesse lauschte. Nach einer einleitenden und feierlichen Ansprache Sr. Hochwürden Pfarrer Fr. Wagner, des Seelsorgers der deutschen Katholiken, trug Fr. Gertrud Hans warm empfunden eine geistliche Dichtung Eichendorffs vor. Dann bot der immer leistungsfähige und wohl vorbereitete Gesangsverein „Leo“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Rindt der lausenden Gemeinde einen erlesenen Genuß durch die Wiedergabe der Chöre „Durch Feld und Buchenhallen“ und „Achtung“, die infolge der klaren Auffassung des lyrischen Liedgehaltes das Wesen Eichendorffscher Kunst trefflich auszeichnet. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge stand der nun folgende großangelegte Vortrag des Vorsitzenden des V.D.K.-Lodz, Herrn Oberlehrer Heinrich Glapa. Natur, Religion und Vaterlandsliebe, führte der Redner aus, sind die Quellen der Kunst unseres ostdeutschen Dichters. Seit Eichendorff steht der ostdeutsche Mensch in seiner geistlichen Welt, getragen vom Rauschen der Wälder und der Melodie seiner Heimat.

Herzlichen und verdienten Beifall fanden die exakt und leistungsvoll ausgeführten romantischen Musikvorträge des Trios, gebildet von Frau E. Hans, (Violine), und den Herren F. Hans (Violine) und R. Neumann (Horn). Wenn hätte man noch weiteren Darbietungen des Trios gelauscht... Jugendfrisch und munter klangen die trefflich ausgewählten Deklamationen des jungen A. Herrmann, eines Schülers des hiesigen deutschen Gymnasiums. Den Abschluß der Feier bildeten die Lieder „Wer hat dich, du schöner Wald (gemischter Chor) und „Der Frühling naht mit Brausen“ (Männerchor), klar und schwingend vorgetragen vom Gesangsverein „Cäcilie“ unter der Stabsführung des Herrn R. Neumann. Die Fortschritte dieses Gesangsvereins, der in diesem Jahre sein 50. Stiftungsfest begeht, wurden mit dankbarer Freude zur Kenntnis genommen. Die schließlich vom hochw. Herrn Pfarrer Wagner vorgebrachte Artikulation eines Vereinsausflugs in die Wälder der Umgebung paßte nicht minder in den Rahmen dieser feierlichen und herrlichen Eichendorff-Feier.

Wenn auch solche Veranstaltungen keinen großen finanziellen Erfolg bringen, so haben der V.D.K.-Pabianice und die Mitwirkenden Gesangsvereine „Leo“ und „Cäcilie“ mit der Feier doch bewiesen, daß sie die Bedingungen zu höheren Leistungen doch in sich tragen. So darf man mit freudiger Hoffnung dem nächsten Erfolg der deutschen Katholiken entgegensehen.

SPORT und SPIEL

Der Tennisklubkampf Union-Touring — L. R. G.

Der am Sonntag stattgefundene Tennisklubkampf zwischen UT und LRS endete mit einem glänzenden Sieg der UT-Vertreter. 8:1 — ein solches Resultat hätte niemand voraussetzen noch erwarten können, eine Leistung, die gewissenhaftes Training voraussetzt.

Nach diesem Sieg kann man auch den Klubkampf UT—LRS-Warshaw, der am Donnerstag stattfindet, hoffnungsvoll entgegensehen.

Bei den UT-Spielern fiel vor allem D. Stetka auf, der den Spitzenpieler Sachs (LRS) in 2 Sätzen glatt abfertigte. Seinem Aufschlag, Grundlinien- und Netzspiel war Sachs nicht gewachsen, er konnte ihm nur seinen Vorhanddrück entgegensetzen, und das allein war zu wenig. Jeden gepunkteten Ball Stetkas begleitete ein resigniertes Schulterheben Sachs'. Wenn der zweite Satz auch 7:5 lautete, so deutet das keinesfalls darauf hin, daß Sachs besser wurde, sondern daß Stetka sich die Sache leichter machte, nachdem er den 1. Satz 6:1 gewonnen hatte.

Im zweiten Einzelkampf standen sich H. Schroeder und Krul gegenüber. Dieses Treffen bot schon ein ganz anderes Bild. Auf der einen Seite Schroeder — ein wahrer Ballmeister, auf der anderen Seite Krul — eine nie aussehende Maschine. Was jener durch Technik erreichte — erreichte dieser durch Ausdauer. Jeder ausplacierte Ball Schroeders wird von Krul mit einer verblüffenden Leichtigkeit erlaufen, jeder Treibball zurückgeschlagen, jeder Schmetterball wird mit einem Hochball erwidert. Schade nur, daß einem solchen Spieler wie Krul die Sicherheit und Technik fehlen, es ist jedenfalls eine Kraft, der LRS unbedingt mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Schroeder benötigte 3 Sätze, um Krul endlich zum Kapitulation zu bringen. Wenn auch die beiden letzten Sätze 6:2, 6:3 lauteten, so bot der Spielverlauf einen gleichwertigen Kampf.

K. Braun hatte in Rosenholz keinen ebenbürtigen Gegner gefunden, denn auch nicht einen Augenblick konnte der LRS-Vertreter seinem Gegner gefährlich werden. Es war wohl das kürzeste Treffen des Klubkampfes 6:0, 6:4.

Hilpert, der im letzten Augenblick für B. Stetka eintreten mußte, fand in Korcellis einen gleichwertigen Gegner. Der 3. Satzkampf war reich an spannenden Momenten. Korcellis' Nerven mußten im letzten Satz verlagert

haben, denn die beiden letzten Games gab er kampflos ab, so daß Hilpert zu dem verdienten Sieg 6:3, 2:6, 6:2 kam.

Sein stand dem Meister des Hochballs Dzu-rzynski gegenüber, einem Spieler, der scheinbar nur diese Art von Bällen anerkennet. Nachdem sich Hein an seine Spielart gewöhnt hatte, gab es keinen Kampf mehr. Mit 8:6, 6:2 war die Angelegenheit entschieden.

Im Dameneinzel stand Frau Brauer der LRS-Meisterin Fr. Spodentkiewicz gegenüber. Wenn auch Fr. Spodentkiewicz nicht wenig Talent verrät, so war sie ihrer Gegnerin beinahe gewachsen. Das Resultat wäre wohl für sie günstiger ausgefallen, hätte sie nicht den ersten Satz 6:1 abgeben müssen. Im zweiten Satz, der einen gleichwertigen Kampf bot, siegte zuletzt doch die an Spielerfahrung reichere Fr. Brauer, trotzdem die Siegeschancen vollkommen gleich standen.

Das gemischte Doppel war ein ganz einwandfreier Sieg von Fr. Brauer-D. Stetka. Frau Pajchel-Krul waren nicht ganz eingespielt. Auch verließ Krul die günstigen Bälle durch sein allzu waghalsiges Dazwischenspringen. Vor allem war es Stetka, der durch sein einwandfrei taktisches Spiel die günstigen Positionen schuf, die dann zu dem gewünschten Punktsieg führten. Frau Brauer unterstützte ihn darin ausgezeichnet.

Das erste Herrendoppel H. Schroeder-D. Stetka (UT)—Sachs-Sinoband (LRS) vergrößerte die gewonnene Punktzahl auf 8. Die LRS-Vertreter reichten im Grunde genommen an die Spielstärke ihrer Gegner nicht heran. Das Resultat 8:6, 6:4 ist kein Kräftebeweis.

Den einzigen Punkt in diesem Mannschaftstreffen holte sich LRS im 2. Herrendoppel, indem Rosenholz-Korcellis das Paar W. Stetka-K. Brauer im Verhältnis 6:0, 4:6, 11:9 besiegen konnten. Bei den UT-Deuten klappte das Zusammenspiel überhaupt nicht. Trotzdem sie im 3. Satz 4:2 und vom 8. Spiel an noch dreimal in Führung lagen, konnten sie doch nicht das entscheidende Spiel an sich reißen.

Union-Touring hat mit diesem Treffen seine glänzende Ueberlegenheit bewiesen. Seine Vertreter zeigten eine Form, wie sie früher nicht anzutreffen war und einen Siegeswillen, der seine Früchte tragen mußte.

Die Ringkämpfe im Sportgymnasium. Gestern kämpften als erstes Paar Kwariani und Krauzer. Der längere, spannende Kampf blieb unentschieden. Bielowicz legte Majzio in der 9. Minute auf die Schultern. Der Kampf Köhler—Grabowicz endete unentschieden. Der Entscheidungskampf zwischen Nelson und Gromow endete nach 9 Minuten mit einem Siege Nelsons. Der Kampf Stetter—Czaja brachte dem polnischen Meister in der 22. Minute einen Sieg nach einem überraschenden Griff.

Heute kämpfen: Stetter—Grabowicz, Bielowicz—Nelson, Synkowiak—Köhler, Gromow—Kwariani (Entscheidung) und Krauzer—Kawan (Entscheidung).

b.m. Radfahrernachmittag nach Lomisz. Am kommenden Donnerstag findet die traditionelle Radfahrernachmittag nach Lomisz statt. Die Fahrer der Lodzer Vereine versammeln sich um 6 Uhr vor ihren Klublokale und begeben sich nach Jgierz, wo die gemeinsame Abfahrt nach Lomisz beginnt.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Radrennen vorgesehen: 50-Km.-Rennen der Refuria mit Start und Ziel in Krzywie. Das Rennen beginnt um 7 Uhr. Um 8 Uhr trägt auf derselben Chaussee LRS drei Rennen über 15, 25 und 50 Km. aus. Der Start zu diesen Rennen erfolgt um 8 Uhr.

Polnischer Südwestflug beendet. Auf dem Flugplatz des Krakauer Aeroklubs fand am Sonntag die Feier des 5-jährigen Bestehens des dortigen Aeroklubs statt, womit gleichzeitig ein Flugwettbewerb auf der Strecke Lemberg—Dembice—Kattowitz—Neusandez—Nowy Targ—Krakau verbunden war. Um 14.35 Uhr landeten in Krakau die Brüder Chalupnik, nach ihnen traf Rasprowski um 14.55 Uhr ein, um 15.50 Uhr landete Ing. Drzewiecki und weiterhin die folgenden Flieger: Oberleutnant Pronanko, Soltyskowski, Hauptmann Halecki, Oberleutnant Gajdzik, Ing. Dr. Piotrowski und Ing. Korbe!

250 km Segelflug

Der Darmstädter Segelflieger Peter Riedel, der erst am Pfingstsonntag einen hervorragenden Segelflug von der Rhön bis zur Mosel über eine Strecke von fast 200 Kilometern ausführte, hat eine neue hervorragende Leistung vollbracht.

Riedel ließ sich auf dem Griesheimer Flugplatz mit seinem „Jasfir“ von einem Motorflugzeug hochschleppen und löste sein Segelflugzeug sofort nach Anschlag an thermische Aufwinde aus und ging auf einen Langstreckenflug. Sein Weg führte ihn wiederum in einem reinen Thermikflug nach Frankreich hinein, und zwar in die Nähe der Festung Epinal, wo er nach Zurücklegung einer Strecke von 250 Kilometern bei dem Dorf Banberwillers glatt landete.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dziwczeta w mundurkach“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Edison lub Al Capone“. Teatr Popularny. — „Czar mundura“.

Aus dem Reich

Was eine alte Kirche alles lernen muß

Vom Evangelischen Presseverband in Posen wird geschrieben:

177 Jahre ist nun die altstädtische evangelische Kirche in Thorn alt, aber ein so sonderbares Pfingsten hat sie wohl noch nicht erlebt. Als die zahlreichen Kirchgänger am 1. Pfingsttag zur gottesdienstlichen Stunde in ihre Kirche wollten, fanden sie zu ihrer Verwunderung die Markthalle, an der sich der Haupteingang des Gotteshauses befindet, polizeilich abgesperrt. Zwei (!) Stunden nach Beginn des Gottesdienstes sollte auf dem Marktplatz ein polnisches Sängerfest stattfinden. Aus diesem Grunde wurde den Kirchgängern der übliche Zutritt in ihr Gotteshaus verweigert. Am Geburtstag der christlichen Kirche stehen Polizisten vor einem Gotteshaus und weisen die Pfingstgemeinde an, durch eine ungewohnte Nebentür sich zum Festgottesdienst zu versammeln.

Warum diese unnötige Störung und Beleidigung einer feiernden Gemeinde? Hätten die maßgebenden Stellen nicht wenigstens vorher die Kirchengemeinde von ihren Plänen in Kenntnis setzen können?

Die alte Kirche wundert sich. pz.

Luzk ohne Notare

Ein Notar verhaftet, die Ränge des zweiten Selbstmords des Notar-Stellvertreters geschlossen, der dritte Notar amtsmüde

B. In Luzk ist der Notar Karol Hulewicz verhaftet worden, und zwar, weil er die Zahlungen von den protestierten Wechslern zugunsten der Stadt in der Höhe von 30 000 Zloty nicht entrichtet hat. Ferner nahm die Staatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung in der Kanzlei des Notars Godlewski vor. Tags darauf wurde bekannt, daß der Stellvertreter Godlewski, Julian Lorno, Selbstmord begangen hat, und zwar, unter folgenden Umständen. Als in der Kanzlei des Notars ein Richter des Bezirksgerichts erschien und über ein Defizit von 4200 Dollar Aufklärung verlangte, erklärte Lorno, daß er das Geld in seiner Wohnung habe und sofort holen werde. Lorno ging nach Hause und erschoß sich. Bald darauf gab es eine dritte Senfaktion: der dritte Notar, Martinowicz, reichte sein Rücktrittsgesuch ein.

Seminarleiter unterschlägt Schulgelder und fälscht Wechsel

Einer Meldung aus Kallisch zufolge ist der Direktor des dortigen Mädchenseminars, Handia, geflüchtet. Die Untersuchung ergab, daß er nicht nur 17 000 Zl. Schulgelder unterschlagen und dem Lehrpersonal das Gehalt nicht ausgezahlt hat, sondern auch einen auf einige zehntausend Zloty lautenden Wechsel mit der gefälschten Unterschrift eines Industriellen in Umlauf gebracht hatte.

Ein weiblicher Raubmörder

Wir berichten neulich, daß im Gestrauch unweit des Dorfes Chranow, Kreis Lublin, die Lehrerin Stanislawo Stefaniak aus Antonowka halbtot, mit zahlreichen Stichwunden aufgefunden wurde. Es ist jetzt gelungen, den Täter zu verhaften. Es ist dies — ein arbeitsloses Dienstmädchen. Dieses hat das Verbrechen planmäßig durchgeführt und trug zur Verwundung der Spuren einen Männeranzug. Die Lehrerin kämpft mit dem Tod.

Dem Pfarrer das Traugeld wieder abgenommen

In Biskupice Słabackie, Kreis Modzimierz, fand im Haus der Bauern Denisiuk Hochzeit statt. Nach der Trauung fuhren die Gäste zum Geistlichen Waskulowicz nach Hause. Unterwegs nahmen sie ihm das Geld, das er für die Trauung bekommen hatte, wieder ab.

Wegen des schlechten Wetters Selbstmord verübt

In Truskawiec verübte die Inhaberin des Pensionats „Lobzowianka“, Frau Helena Reich, Selbstmord. Aus den zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß sie infolge der ungünstigen Witterung lebensmüde geworden war, die einen schlechten Geschäftsgang verursacht hatte.

Bierlinge

B. In Otmock hat eine Frau Aneszau, erst 18 Jahre alt, Bierlingen (4 Knaben) das Leben geschenkt. Jedes Neugeborene wiegt 3 Kilo. Die junge Mutter ist klein und schmal und erst ein Jahr nach der Hochzeit.

Ein Bethaus wird versiegelt

Soeben ist in Byszczka im Kreise Białgora das zweite griechisch-orthodoxe Bethaus geschlossen und versiegelt worden. Die 200 Seelen zählende Gemeinde besaß ein im Jahre 1909 gebautes Gotteshaus, das bald nach dem Kriege von den Katholiken in Benutzung genommen wurde. Nach langjährigen Verjahren, das Gotteshaus wieder zurückzuerhalten, errichtete die orthodoxe Gemeinde sich in einer Scheune ein Bethaus, das aber behördlich geschlossen wurde. Nun wurde ein zweites Bethaus in einer Bauernhütte geschaffen, also wahrlich ein bescheidener Raum für gottesdienstliche Zwecke. Auch dieses ist nunmehr versiegelt worden — weil es die öffentliche Sicherheit bedrohte. pz.

Turek. Mord. Aus dem polizeikommando in Turek erstattete ein gewisser Stanislaw Janiak Meldung, daß er die Bäuerin Jozfa Pawlak aus dem Dorf Tofarn, Kreis Turek, ermordet habe. Er führte zu seiner „Entschuldigung“ an, daß die Pawlak, die er geliebt habe, ihn in letzter Zeit gleichgültig behandelt habe.

B. Czestochau. Lebendig verbrannt. Einer Frau Kaufmann, 40 Jahre alt, geriet beim Räucherkerzen die Schürze in Brand. Anstatt sich diese abzureißen, ließ sie davon. Die Flammen ergriffen den ganzen Körper und die Frau verbrannte.

Tennisländerkampf Polen—Österreich 5:0!

b.m. Der zweite Tag des Tennis-Länderkampfes Polen—Österreich brachte Polen weitere zwei verdiente Punkte, denn die beiden Doppelspiele fielen an unsere Vertreter. Während das gemischte Doppel eine glatte, mühelose Angelegenheit für Polen war, wurde im Herrendoppel ausgeglichener Sport geboten, denn sehr knapp fielen die einzelnen Sätze an die Gewinner. Von dem Quartett war Tloczynski der beste Mann, der allmählich wieder zu seiner Hochform ausgerückt ist. Sein scharfer, gut platzierter Aufschlag sicherte ihm im zweiten Satz drei Spiele hintereinander. Georg Stolarow paßte sich an die große Form seines Partners vorzüglich an. Von der Gegenpartei war Kinkel der Tonangebende, sein aufopferungsvolles Spiel am Netz sicherte den Österreichern den dritten und vierten Satz, da aber Metaza von dem vorherigen gemischten Doppel mitgenommen war, konnte Kinkel auf die Dauer die Schmetterbälle der Polen nicht aufhalten. Im fünften Satz waren die Österreicher fertig.

Im gemischten Doppel besiegten Fr. Tendrzewski, Tloczynski (P) mühelos Frau Wolf, Metaza (Ö) 6:1, 6:3 und im Herrendoppel Tloczynski, G. Stolarow (P) das österreichische Doppel Kinkel, Metaza 11:9, 6:4, 4:6, 4:6, 6:3.

Davispokal

Südafrika holt auf

h. Das gestern in London ausgetragene Doppel Australien—Südafrika brachte den favorisierten Australiern eine unangenehme Ueberraschung, denn knapp, aber verdient gewannen die Südafrikaner das gestrige Spiel und konnten somit den Stand des Spiels auf 2:1 für Australien stellen.

Kirby, Jarquharson (S) besiegten Crawford, Mc. Grath (A) 6:4, 6:4, 6:4.

US-Warshaw—UT. Zu dem Mannschaftstreffen, das am Donnerstag auf den Tennisplätzen an der Wodnastraße stattfindet, entsendet US folgende Mannschaft. Herrendoppel: Karol Jbyszewski, Otton Chalkier und Janusz Palecki (Erfahrmann). Dameneinzel: Fr. Marja Drojcka und Jadwiga Krywana. Herrendoppel: Karol Jbyszewski und Otton Chalkier. Gemischtes Doppel: Jadwiga Krywana und Janusz Palecki. Union-Touring wird von Frau Brauer, D. Stetka, H. Schroeder und H. Brauer (Erfahrmann) vertreten. Die endgültige Aufstellung erfolgt erst 24 Stunden vor Beginn des Kampfes. Wesentliche Änderungen sind jedenfalls nicht zu erwarten. t.

Die Mitropacup-Spiele ausgelost

h. Nach der gestern stattgefundenen Auslosung stellt sich die Austragung der Mitropacup-Spiele folgendermaßen dar: Ujest—Juventus am 22. Juni in Budapest und 2. Juli in Turin, Slavia—Austria am 21. Juni in Prag und am 2. Juli in Wien, Vienna—Ambrosiana am 25. Juni in Wien und am 2. Juli in Mailand und Hungaria—Sparta am 25. Juni in Budapest und am 28. Juni in Prag.

PAT. Bei den Leichtmeisterschaften von Europa, die in Budapest ausgetragen werden, wurde Polen durch Niederlagen in den Treffen gegen die Tschechoslowakei (10:22), Schweden (6:26) und Rumänien (13:19) ausgeschaltet.

Die Russenkäufe in der Lodzer Textilindustrie

Die ersten Aufträge gesichert.

KK. In der vergangenen Woche kam der Generaldirektor des „Sowpoltorg“, Żabicki, nach Warschau. Im Zusammenhang damit wurden für gestern die an der Ausfuhr nach Sowjetrußland interessierten Textilindustriellen nach Warschau in den „Sowpoltorg“ zu einer Konferenz eingeladen. Zur Beratung standen die Möglichkeiten einer Ausfuhr von Textilwaren bereits in nächster Zeit, wie sie von dem Sowpoltorg-Vertreter Kalatschow vorbereitet worden ist. Generaldirektor Żabicki erklärte, dass der Sowpoltorg in Kürze zunächst einmal Textilwaren für den Betrag von 150 000 Goldru-

bel kaufen wolle, und zwar Sommerwaren (Wolle und Baumwolle), sowie Konfektion und grössere Posten Strümpfe. Es wurde betont, dass staatliche Banken bereit seien, die russischen Wechsel zu diskontieren, so dass also den Abschlüssen technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stünden.

Weitere Einkäufe — voraussichtlich im Werte von 200 000 Goldrubel, würden im Herbst oder in der Wintersaison getätigt werden.

Die ersten Transporte Textilwaren sollen nach Sowjetrußland bereits in nächster Zeit abgehen.

Warschauer Börsenwoche

Neuer Dollartiefstand. — Aktienmarkt teilweise befestigt, Anlagemarkt schwach und lustlos.

In der Berichtswoche, die diesmal infolge der Pfingstfeiertage nur fünf Geschäftstage aufwies, verkehrte die Börse in reservierter Haltung und es kamen sowohl auf dem Aktien- als auch auf dem Anlagemarkt nur in wenigen Papieren grössere Abschlüsse zustande. Einerseits fehlten Aufträge, andererseits verhielt sich die Spekulation mit Rücksicht auf die weitere Abschwächung des Dollars zurückhaltend. Die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Pakts konnte sich nicht auswirken, da der weitere Dollarrückgang zur Zurückhaltung mahnte. Dies gilt insbesondere für den Anlagemarkt, wo sich die Tendenz mit Rücksicht auf die Dollarschwäche weiter verflaut hat. Auf dem Aktienmarkt machte sich zu Ende der Woche eine etwas freundlichere Stimmung geltend und es konnten sich teilweise Befestigungen durchsetzen.

Der Dollartiefstand hat sich in der Berichtswoche in verstärktem Tempo fortgesetzt, so dass international ein neues Rekordtief erreicht wurde. Während sich die Spekulation abwartend verhält und man zu grösseren Baisseengagements keinen Mut findet, scheinen kursorückende Abgaben von den amerikanischen Stellen selbst zu erfolgen. In Warschau ist die

Devisen

New York im offiziellen Verkehr von 4.75 auf 7.25 zurückgegangen, während im Privatverkehr ein nicht so starker Kursverfall eintrat, so dass sich zu Wochenende der Dollarkurs auf 7.33 gegen 7.48 zu Wochenbeginn stellte. Das Pfund lag international schwächer, es ist in Warschau im offiziellen Verkehr von 30.23 auf 30.14 zurückgegangen. Bemerkenswert war die starke Verflautung der deutschen Reichsmark, die im engen Zusammenhang mit dem soeben erlassenen deutschen Transfermoratorium steht. In Warschau stellte sich Devisen Berlin zu Wochenende auf 199—200 gegenüber 203.50 zu Wochenbeginn. Sehr schwach lag ferner im Privatverkehr der russische Tschernowiz. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.30, Danzig 173.90, Holland 358.70, London 30.14, Auszahlung New York 7.37, Cable New York 7.38, Paris 35.09, Prag 26.52, Schweiz 172.20 und Italien 46.45. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 207.25, Kopenhagen 134.60, Oslo 152.50, Stockholm 155.60 und Montreal 6.60. Im privaten ausserbörlichen Verkehr notierten: der Dollar 7.32 bis 7.34, der Golddollar 9.10—9.12, der Goldrubel 4.85 bis 4.87, der Silberrubel 1.41, deutsche Mark 199.00—200.00, österreichische Schilling 99.00 und der Tschernowiz 2.00.

Auf dem

Aktienmarkt

herrschte trotz der vorwiegend festeren Auslandsberich-

te bei minimalen Umsätzen weiter schwache Tendenz und nur wenige Papiere zeigten eine etwas festere Haltung. Dies gilt insbesondere für Bank Polski. Mit Steigerungen schlossen noch Lilpop, das ohne Kupon, der Zloty 2.50 beträgt, zu Wochenende 9.50—9.25 notierte, ferner Starachowice, die denselben Kurs aufwiesen und schliesslich Ostrowiec, für welche bei Materialmangel ein Kurs von 24 bewilligt wurde. Sonst herrschte auf dem Aktienmarkt Stillstand und wenig Interesse. Einen Rückschlag erfuhren „Cukier“, ferner Modrzejow, das 3.25 notiert, Haberbusch, das einen Kurs von 45.00 aufweist, während „Parowoz“ zu einem Kurs von 6.25 gesucht waren. Der Orientierungskurs für das Zementpapier „Wysoka“, die für das abgelaufene Operationsjahr eine 4proz. Dividende zur Ausschüttung gebracht haben, wird mit 37—38 geschätzt, doch erfolgten zu diesem Kurs keine Abgaben. Die übrigen Papiere blieben ohne Umsatz. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen ein einziges Papier, nämlich Bank Polski auf, welche mit einem Kurs von 75.00 bis 74.50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Der

Anlagemarkt

tendierte in schwacher Haltung, obzwar zu Wochenabschluss eine Reihe stimulierender Momente vorlagen. Der Abschluss des Vierer-Paktes sowie die über die Absichten der Londoner Konferenz durchsickernden Meldungen auf dem Gebiete der Zoll- und Währungspolitik waren ausreichende Anregungen. Alle diese Momente wurden jedoch durch den weiteren Rückgang des Dollarkurses überschattet, so dass die meisten Papiere gegenüber der Vorwoche Rückschläge erfahren haben. Es blühten ein: die Dillonanleihe, die im Privatverkehr von 54.50 auf 52.75 zurückgegangen ist, die 10proz. Eisenbahnanleihe, die zu Wochenabschluss auf einem Tiefniveau von 99.75 sich bewegte, und die Stabilisierungsanleihe, die von 49.75 auf 48.50 nachgegeben hat. Die sonstigen Rückgänge sind unerheblich. Ein Teil der Papiere behauptete die Notierung der Vorwoche. Auch die Warschauer Dollaranleihe, die zu Wochenende bei 32 lag, und die Schlesische Dollaranleihe, die einen Schlusskurs von 34.50 aufwies, erfuhren Rückschläge. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Baanleihe 38.25, 7proz. Stabilisierungsanleihe 48.50—49.25—48.75, 4proz. Investitionsanleihe 106.00, 6proz. Eisenbahnanleihe 47.25, 10proz. Eisenbahnanleihe 99.75, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Baubobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 39.38—39.63, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 48.50 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 34.50.

Der Dollar weiterhin schwach

ag. In den gestrigen Morgenstunden zahlte die Bank Polski in Lodz für den Dollar 7,20 Zloty. Auf dem privaten Markt hat der Dollarkurs eine weitere Abschwächung erfahren und verkehrte mit 7,27 Zloty im Verkauf und 7,23 Zloty im Kauf. Infolge der fortgesetzten geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes ist die Unterbringung selbst von geringeren Mengen Dollars äusserst erschwert. Das Angebot von Golddollars — Kurs unverändert — war grösser als die Nachfrage. Die deutsche Mark hatte eine weitere Kursabschwächung aufzuweisen und verkehrte bei schwacher Nachfrage zwischen 203,00 und 200,00 Zloty.

× Polnische Zollrückerstattung für Pelzimitation. Das Finanzministerium hat sich auf Bemühungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer mit der Zuerkennung einer Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von gerauhten und gefärbten Halbwoollwaren (Pelzimitation) einverstanden erklärt. Die Rückerstattung macht für 100 Kilo 69,30 Zloty aus.

Lodzer Börse

Lodz, den 12. Juni 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,24	7,20
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,50
4% Serien-Investitionsanleihe	—	101,00	100,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	48,50	48,25
Bankaktien			
Bank Polski	—	73,00	72,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 12. Juni 1933.

Devisen			
Amsterdam	358,65	New York - Kabel	7,22
Berlin	208,50	Paris	35,09
Brüssel	124,30	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	173,90	Oslo	—
London	30,26	Stockholm	—
New York	7,21	Zürich	172,20

Umsätze unter mittel. Uneinheitliche Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörlich 7,20. Goldrubel 4,85—4,86. Golddollar 9,12. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 208,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Baanleihe	37,75
4% Investitionsanleihe	100,00
4% Serien-Investitionsanleihe	106,25
5% Konversionsanleihe	43,25
4% Dollaranleihe	48,50
7% Stabilisationsanleihe	48,38—48,50
10% Eisenbahnanleihe	101,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	39,75—40,10—40,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	36,75

Aktien

Bank Polski	74,75	Lilpop	9,00
-------------	-------	--------	------

Für Staatsanleihen vorwiegend schwächere, für Pfandbriefe festere, für Aktien uneinheitliche Tendenz.

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 12. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty loco Lodz:

Roggen	18,50—19,00
Weizen	37,00—38,00
Mahlerste	15,00—16,00
Hafer	15,00—15,50
Roggenmehl 60proz.	29,00—30,00
Roggenmehl 65proz.	28,00—29,00
Weizenmehl 65proz.	58,00—60,00
Roggenkleie	11,50—12,00
Weizenkleie	10,25—10,75
Weizenkleie, grob	10,75—11,75
Speisekartoffeln	5,50—6,50
Viktoriaerbsen	—

Allgemeine Stimmung beständiger

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, A. Potasz Pl. Koscielny 10; A. Charemba, Pomorskastr. 12; E. Müller Petrikauer Str. 46; M. Epstein, Petrikauer Str. 225; J. Gosczycki, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Babianicastr. 50.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 46. Verantwortl. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hugo Wierzejski.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern reichte die Firma „Alfons Golda“, Tremoackastrasse 3, dem Handelsgericht ein Gesuch um Erteilung eines dreimonatigen Zahlungsaufschubs ein. Die Bilanz des Unternehmens schliesst mit 214 547,18 Zloty ab und weist einen Ueberschuss der Aktiva in Höhe von 48 000 Zloty auf. Die Firma sieht im Sanierungsplan die Rückzahlung ihrer Verpflichtungen nach einer gewissen Zeit und dank des Zahlungsaufschubes vor. Das Gericht wird hierüber demnächst verhandeln.

Auf Antrag des Richterkommissars der fallierten Firma „H. Benke und A. Zacharysz“, Gdanskastr. 91, beschloss das Gericht, das Konkursverfahren gegen dieses Unternehmen niederzuschlagen.

Zum Syndikus der Glühlampenfabrik „Argon“, wurde Rechtsanwalt Marjan Rutkowski ernannt.

Bilanzen von Lodzer Aktiengesellschaften zum 31. Dezember 1932. Baumvollmanufaktur Gampe und Albrecht, Akt.-Ges., Bilanzsumme 11 233 358,94 Zloty, Aktienkapital 4 900 000 Zloty, Verlust 99 835,86 Zloty. — Wollindustrie S. Barcinski und Co., Akt.-Ges., Bilanzsumme

13 281 728,70 Zloty, Aktienkapital 4 500 000 Zloty. — Chemische Werke Ludwig Spiess und Sohn, Akt.-Ges., Bilanzsumme 18 234 197,60 Zloty, Aktienkapital 9 Millionen, Gewinn 12 139,10 Zloty. — Wirkwarenfabrik „R. Lipszyc“, A.-G., Bilanzsumme 1 478 592,28 Zloty, Anlagekapital 510 000 Zloty, Gewinn 2216,20 Zloty. — Lodzer Glashütte „Geha“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 611 753,23 Zloty, Aktienkapital 400 000 Zloty, Gewinn 35 260,82 Zloty. — Wirkwarenfabrik „Jakob Hirsberg und Wilczynski“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 7 029 381,99 Zloty, Anlagekapital 3 Millionen Zloty, Verlust 233 318,96 Zloty. — „Grand-Hotel“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 3 298 044,25 Zloty, Aktienkapital 2 400 000 Zloty, Verlust 108 838,34 Zloty.

× Uniformstofflieferungen nach Südafrika. Im Zusammenhang mit den Ausbietungen für die Lieferung von Uniformstoffen für die Südafrikanische Republik, teilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit, dass die Absicht besteht, von dem bisherigen Feldgrau wieder zu der ehemaligen Khakifärbung der Uniformen überzugehen. Diese Aenderung soll allmählich durchgeführt werden. Da die Fabriken des Lodzer Bezirks in der Herstellung von Uniformstoffen mit Khakifärbung für das polnische Heer spezialisiert sind, kann dies für die Lodzer Industrie von Vorteil sein.



Nach schwerem Leiden verschied gestern früh mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Sörster

im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet am Mittwoch, den 14. Juni, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Debowa 3, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt

Die tieftrauernde Familie



Kirchen-Gesangsverein der
St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Unseren Mitgliedern bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Hugo Sörster

am 12. d. M. verschieden ist. In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues und unseren Verein förderndes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, an der am Mittwoch, den 14. d. M., um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Debowastr. 3, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Vollständiger Ausverkauf bis Ende Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung von K. Freigang jr., Piotrkowska 161
Preisermäßigung von 20—75%; daselbst vollständige Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Brillanten, Gold und Silber.
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

Maschinenfabrik OTTO GOLDAMMER

Kilińskięgo 209, Telefon 165-01

ausverkauft billig: Zentrifugen, Revolverfräsmaschinen, Timmerische Garnschlichtmaschine Zegers, Einsprengmaschine, Doubliermaschinen, Widelbock, Speise- und Brunnenpumpen. 490

Schneckenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Straßen- und Sportschuh, für nur 31. 7,25 zu haben bei S. Soch, Glumna 25. 5015

Swimschuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab 31. 1,80 zu haben bei S. Soch, Glumna 25. 5014

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Ruda-Pabianicka, Zwirki 19. 525

Eine saubere Sommerwohnung, in trockener, waldiger Gegend, bestehend aus Zimmer, Glasveranda und Küche, billig abzugeben. 15 Minuten von der Tram Lodz-Dzorkow. Zu erfragen bei Frau Gnauf, Wulczanstr. 94.

Dr. med. E. Eckert

Kilińskięgo 143

das 3. Haus v. der Glumna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfangt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Doktor

W. Lagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-33.

spezialisiert.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonntag und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Sachar: für Meren-, Blasen- und Harnleiden

Cegielińska 8,
(früher Nr. 40)

Telefon 336-90
Empfangt von 9—10 und 6—8 Uhr. 4513

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

KORALLE

für

50 Gr.

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reise Freude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ bei: „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Glumna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostensloße Beratung. 4683

Dr. HELLER

4515

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wobut lebt Traugutta 8, Tel. 179-39
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2

Abreisehalber Damenhut-Magazin mit Wohnung zu vermieten. Nawrotkstraße 1a, E. Fidler. 530

Gutgehendes Kolonialwarenladen mit Tabakkonzession zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. der „Freien Presse“. 531

Auf 1. Hypothek 31.2500.— von pünktlichem Zinszahler gesucht. Verzinsung laut Vereinbarung. Angebote an die Gesch. d. „Fr. Presse“ unter „2500“. 526

Wohnungen in Ruda-Pabianicka in neuem Hause mit Gartenbenutzung, billig zu vermieten. Näheres Wulczanstr. 179, bei Philipp Schmidt. 496

Warsztat stelmarski z narzedziami tanio do sprzedania. Ogrodowa 50a, Radzimkiewicz. 514

Fräulein, deutsch und polnisch Sprechend, angenehme Erscheinung, fürs Büfett und Bedienung, wird per sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr, Glumnastr. 22, Bierhalle

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½ 8 Uhr abends. 4493

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien

empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schätze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicz 56, Wohn. 36. 393

Gute, schmackhafte

Mittage

werden verabreicht Wulczanstr. 117, Wohn. 5.

Östdeutsche Monatshefte

XIV. Jahrgang

Herausgeber Carl Lange, Danzig, Oliva, Verlag Georg Stille, Danzig-Berlin.

Seit über zwölf Jahren

erfüllen die Östdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Romane, Erzählungen, Kritik und eine ständige Bücherchau.

Reichsbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landwirtschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslandsdeutschentums. U. a. erscheinen viel Sonderhefte über Danzig. Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Zeitsage.

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich M. 12.00, Vierteljährlich M. 3.50.

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stille, Berlin NW. 7.